262. Sonntag, den 8. November 1868. 262

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 6. November. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Die Kreisrichter Duddenhausen in Hagen, Kerstein in Unna, Heintzmann in Dortmund, von Müntz in Hamm, von Klocke in Hattingen und Florschütz in Schwelm zu Kreisgerichts-Räthen zu ernennen.

Politische Rundschau.

Wenn neben die jüngste Thronrede des Königs Wilhelm, welche den Frieden als einen Wunsch der Regierenden und ein Bedürfniß der Regierten bezeichnet, die bekannten Worte des Ministers v. Roon gehalten werden, der Deutsche Bund müsse in der Lage sein, den Frieden zu erzwingen, so läßt sich mit einigem Recht sagen: der Deutsche Bund ist der Friede! Die preußische Thronrede wird auch von der französischen Presse als eminent friedlich aufgefaßt und selbst die barocksten Interpretationskünste würden keinen anderen Sinn in dieselbe zu legen vermögen. Daß sie zugleich den vollendeten Thatsachen in Spanien gegenüber einen freundlichen Ton anschlägt und die förmliche Anerkennung der neukonstituirten Regierung verheißt, ist ein erfreulicher Beweis unverrückten Festhaltens unserer nationalen Politik, welche die Politik der Nichtintervention, mit anderem Worte, die Politik des Friedens ist. Es bleibt nur zu wünschen, daß die Entwicklung der **spanischen Verhältnisse** dem durchaus korrekten Verhalten der Mächte gegenüber der Revolution entsprechen möchte. Noch läßt sich in Allem nicht klar sehen, und die Möglichkeit, daß Spanien der Bürgerkrieg nicht erspart werde, ist keineswegs ausgeschlossen. Unglücklich ist jedes Land, um dessen Krone von Prätendenten gestritten wird, und deren giebt es überall, wo die Bourbonen gehaust. Wenngleich König Ferdinand von Portugal entschieden verzichtet, und Don Fernando erklärt hat, seine glückliche Unabhängigkeit nicht mit der spanischen Krone vertauschen zu wollen, beginnt Don Karlos um so eifriger für sich zu arbeiten.

Am 3. November fand in Paris eine Versammlung der Karlisten-Chefs bei dem sogenannten Karl VII. statt. Wichtige Beschlüsse wurden gefaßt, und wie man versichert, begiebt sich Cabrera nach Madrid und zwar in der Mission, mit der provisorischen Regierung zu unterhandeln. Bestätigt sich dies, so scheint also Karl VII. die Hoffnung zu hegen, sich auf friedliche Weise die spanische Krone zu verschaffen. Zugleich laufen aber von allen Seiten Nachrichten über die Rüstungen der Karlisten in Frankreich ein, deren Haupt vor wenig Wochen noch als armer Kavalier nach Paris kam und in einem kleinen Gasthofe abstieg. Es wurden Chassepots angekauft, Uniformen bestellt und sogar Geschütze sollen schon in den letzten Tagen von Frankreich aus nach Navarra die Gränze passirt sein. Don Karlos hat sich einen Hofstaat mit Kammerherren ꝛc. zugelegt, und wie die „Independance" erfährt, hat auch der Graf von Galve, Bruder des Herzogs von Alba, des Schwagers der Kaiserin Eugenie, „seine Unterwerfung unter Don Karlos gemacht". Dieser neue Karlist war zweiter Gesandtschafts-Sekretär unter Mon.

Ueber die Pläne des Herzogs von Montpensier und der Anhänger des Prinzen von Asturien verlautet noch nichts Bestimmtes, doch darf angenommen werden, daß der Erstere in seinen Bemühungen um die spanische Krone wenigstens durch seine Familie nicht gehemmt wird und zur Uebernahme einer bloßen Regentschaft für seinen Neffen oder Sohn sich nicht geneigt findet.

Wenn irgend etwas der Proklamirung der Republik Vorschub leistet, so sind es eben die egoistischen Wühlereien dieser Prätendenten. Die Insel Kuba wird wahrscheinlich das Vorspiel mit der Republik geben. Die Ordnung ist dort noch keineswegs hergestellt.

Insbesondere herrscht unter den Schwarzen große Aufregung welche plötzlich in einen allgemeinen Aufstand ausarten und den Verlust dieser Besitzung für Spanien nach sich ziehen kann. Die Bezirke von Puerto-Principe und Santiago sind namentlich bedroht. Die dortigen Garnisonen sind nicht stark genug, sodaß man die gesammte weiße Bevölkerung hat bewaffnen müssen. Der General-Kapitain hat in Madrid Verstärkungen verlangt. Er hat den Umlauf gewisser Blätter untersagen müssen, besonders derjenigen, welche die sofortige Abschaffung der Sklaverei fordern, und da man erfuhr, daß bereits fremde Agenten auf gewissen Punkten gelandet waren, wurde eine strenge Ueberwachung der Küsten durch Kreuzer anbefohlen. Uebrigens hat die Ungewißheit über die Zukunft dem Geschäftsverkehr in Kuba, welcher beim Ausbruche der Revolution ein äußerst blühender war einen grausamen Stoß versetzt. Angesichts der Beunruhigungen und Befürchtungen, welche im Lande herrschen, haben die Seestations-Befehlshaber für den Nothfall Kriegsschiffe nach der Havannah beordert. Der General-Kapitain Lersundi legt unter diesen Umständen eine große Festigkeit an Tag, und obschon er weiß, daß er nicht an der Gewalt bleiben wird, so wendet er Alles auf, um den status quo aufrecht zu erhalten, einem Aufstande vorzubeugen und Anderen die Sorge zu überlassen, die Dinge mit den in Madrid proklamirten neuen Ideen in Einklang zu bringen. Auf Portoriko ist die Lage ebenso beunruhigend, mit der Zugabe, daß in der Hauptstadt San Juan eine weit vorgeschrittene, sehr thätige demokratische Partei existirt, welche, indem sie mit den Behörden sich entzweite, die Lage auf das höchste verwickelt hat. Außerdem haben viele Einwohner den Augenblick gewählt, um gegen die Erhebung gewisser, von den Kortes seit lange bewilligten Steuern Protest einzulegen."

In Madrid ist die Regierung bemüht, der Klubwirthschaft ein Ende zu machen, damit die Wahlfreiheit gewahrt bleibe und die Regierung in den neuen Kortes eine wahrhafte Unterstützung erlange. Es wird übrigens schwer halten, die von ihr unter dem Beifall der Bevölkerung proklamirten Grundsätze des freien Verkehrs mit den Ansprüchen einer geordneten Finanzwirthschaft in Einklang zu bringen. Das neue Anlehen findet in Paris keine gute Aufnahme.

Oestreich ist vorwiegend mit seiner Militärreorganisation beschäftigt. Von besonderem Interesse ist die Erklärung des Ministers Dr. Berger im Wehrausschusse, wonach das Ministerium aus der sofortigen Annahme des Wehrgesetzes eine Kabinetsfrage mache. Da eine Verzögerung das Wehrgesetz vielleicht auf ein Jahr hinausschieben, die Reorganisirung zu spät erfolgen würde, der Erfolg der Neuwahlen in Ungarn zweifelhaft sei und außerdem die auswärtige Lage danach angethan ist, um die Reorganisirung nothwendig zu machen, so würde das Ministerium, wenn die Berathungen verzögert werden sollten, die Portefeuilles niederlegen. „Die Gegner — habe Hr. Dr. Berger fortgefahren, — werfen uns vor, daß unsere Partei nicht regierungsfähig sei. Wenn die Minister die Portefeuilles niederlegen, werde man finden, daß sie regierungsfähig gewesen."

Es scheint auch hieraus, daß man in Oestreich dem Frieden nicht traut. Die Sprache der leitenden Blätter gegen Preußen ist sehr gehässig; man weiß selbst an der preußischen Thronrede zu mäkeln, und die Unumwundenheit, mit der das halbamtliche Organ des Herrn v. Beust das Gerücht zurückweist, als habe die Regierung auf Beschwerde Preußens dem König von Hannover und dem Kurfürsten von Hessen Vorstellungen gemacht, fällt einigermaßen auf. Man erblickt wenigstens in der Form, in der diese Abweisung ausgesprochen wird, Nichts von dem freundlichen Entgegenkommen gegen Preußen, das der Reichskanzler in seinem neuesten Rundschreiben rühmen soll, und von dem er beklagt, daß Preußen es unerwidert lasse. Hätte Herr v. Beust wirkliches Entgegenkommen beweisen wollen, so konnte er allen Rücksichten gegen die depossedirten Fürsten, die in Oestreich ein Asyl gefunden haben, unbeschadet, ihnen allerdings in irgend einer nicht verletzenden Form den Wunsch andeuten lassen, daß sie es vermeiden möchten, der kaiserlichen Regierung Verlegenheiten zu bereiten.

Dies scheint indeß nicht seine Absicht zu sein. Herr v. Beust strotzt noch immer von Mißtrauen gegen Preußen und krankt besonders an der Idee, daß Preußen seine Faiseurs in Rumänien habe, auch — dies sollen seine eigenen Worte sein — Bratiano nichts anders sei, als ein preußischer Korporal. Allem Anschein nach aber ist die französische Regierung, d. h. Marquis de Moustier von dieser Idee geheilt, und die französische Presse wird demnach aufhören, die Welt durch ihre selbstfabrizirten Gerüchte zu beunruhigen.

Aus Italien und Rußland nichts Neues von Belang

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 6. November. Die Vorlage über die Kreisverfassung wird noch nicht zu den ersten Entwürfen gehören, welche dem Landtage zugehen, aber doch in naher Zukunft erfolgen. Bei dieser Gelegenheit sei darauf aufmerksam gemacht, daß in den Blättern meistens von einer neuen Kreisordnung die Rede ist, während die Thronrede von einer Fortbildung der Kreisverfassung spricht.

Bekanntlich findet eine nicht unbedeutende Auswanderung nach Kanada statt. Es ist deshalb nicht unwichtig darauf aufmerksam zu machen, daß die kanadische Regierung vor Kurzem angeordnet hat, daß die Ausschiffung mittelloser Auswanderer in Quebek in der Regel nicht mehr zu gestatten sei.

Zu Amthauptmännern in Hannover sind neuerdings ernannt die bisherigen Amtmänner Rippentropp und Meyer, die bisherigen Amts-Assessoren Richard, Schmidt, Siemens, von Einem und Meyer, und der bisherige Regierungs-Assessor von Nikisch-Rosenegk.

— Nach der „Z. C." steht für die diesmalige Legislatur eine besondere Vorlage wegen Freigebung der Advokatur nicht zu erwarten, doch dürfte diese Frage voraussichtlich bei der Berathung des Gesetzes über die Qualifikation für den höheren Justizdienst zur Sprache kommen. — Wie man in Abgeordnetenkreisen hört, soll von einer Seite ein Antrag auf Vermehrung der Loose der preußischen Klassenlotterie vorbereitet werden.

— Von den Ministern des Innern, der Finanzen und des Handels sind neuerdings die älteren Bestimmungen wieder in Erinnerung gebracht worden, wonach bei unkündbaren Anleihen von städtischen und Kreiskorporationen auf die Amortisation wenigstens 1 pCt., bei gewinnbringender Anlage wenigstens 1½ pCt. des Schuldkapitals jährlich verwendet werden müssen.

Z. C. — [Die Beiträge zur Milderung des Nothstandes] haben im Regierungsbezirk Gumbinnen allein die Summe von 750,000 Thlr. erreicht.

— Wie die „Krz.-Ztg." hört, hat das Konsistorium der Provinz Brandenburg das Ansuchen des Berliner Magistrats bezüglich einer kirchlichen Feier des hundertjährigen Geburtstages von Schleiermacher verneinend zurückgewiesen.

— Die durch die Beschlüsse des Herrenhauses vom 25. und des Abgeordnetenhauses vom 28. Februar c. der königlichen Staatsregierung zur Kenntnißnahme überwiesenen 404 Petitionen, welche sich auf die mit Allerhöchster Ermächtigung vom 11. December 1867 dem Landtage vorgelegten Gesetzentwürfe über die Einrichtung und Unterhaltung der öffentlichen Volksschulen und über die Pensionirung der Lehrer an denselben beziehen, rühren her von 4 Stadtgemeinden — 7 Petitionen, 9 Landgemeinden — 3 Petitionen, 25 Rittergutsbesitzern — 6 Petitionen, einzelnen sonstigen Interessenten — 37 Petitionen, und vielen tausenden von Lehrern — 351 Petitionen. Das neueste „Centralblatt" für die gesammte Unterrichts-Verwaltung in Preußen hält bei näherer Prüfung die in diesen Petitionen niedergelegten Wünsche als nur in wenigen erheblichen Punkten begründeten Anlaß gebend zur Aenderung oder Ergänzung der vorgelegten Entwürfe!

— In Berlin wird heute eine Volksversammlung zur Gründung eines „Vereins für die Freiheit der Schule" stattfinden. Der Statutentwurf lautet nach der „Volkszeitung":

§. 1. Der Verein für die Freiheit der Schule bezweckt die Reform der Schule und ihre vollständige Befreiung von kirchlicher Aufsicht und bureaukratischer Bevormundung.

§. 2. Er wirkt für diesen Zweck, indem er durch Wort und Schrift Verständniß und Theilnahme für denselben in weiteren Kreisen erweckt und verwandte Bestrebungen unterstützt, insbesondere aber, indem er mit den Geldmitteln, welche er erwirbt, zunächst konfessionslose Volks-Schulen, und in Verbindung damit ein Seminar für Ausbildung von Volksschullehrern errichtet oder deren Errichtung fördert.

§. 3. Jedes Mitglied des Vereins zahlt einen beliebigen jährlichen Beitrag, der aber, auf Grund gewissenhafter Selbsteinschätzung, nicht unter ¼ Prozent seines Einkommens betragen darf.

Die Beiträge werden in vierteljährlichen Theilzahlungen an die Vereinskasse abgeführt.

§. 4. Ein Komité von 12 Personen bildet den Vorstand.

— Dieser Tage ist im Ministerium der landwirthschaftlichen Angelegenheiten eine Kommission zusammengetreten, welche sich mit mehreren auf das landwirthschaftliche Museum bezüglichen Fragen zu beschäftigen hat. Es handelt sich dabei namentlich um eine Erweiterung der Sammlungen des Museums und um eine zweckmäßigere Gestaltung seiner inneren Einrichtungen.

— Ueber den Ursprung der jüngst veröffentlichten Karten gehen der „K. Z." folgende interessante Einzelheiten zu. Nach der Schlacht von Sadowa und zur Zeit als in Nikolsburg über die Friedens-Präliminarien unterhandelt wurde, befand der Kaiser sich unter den Einflüssen zweier entgegengesetzter Parteien. Die eine wollte mit Drouyn de Lhuys und der Kaiserin, daß sofort eine Armee von 50,000 Mann nach dem Rheine gesandt werde; die andere führte der Erhaltung des Friedens das Wort. Als der Entwurf zu den Präliminarien von Nikolsburg hier eintraf, befand Napoleon III. sich in großer Verlegenheit, und er holte u. A. auch den Rath des Prinzen Napoleon ein. In Gemeinschaft mit einem befreundeten Staatsmann arbeitete dieser eine vergleichende Darstellung Frankreichs während der drei auch in den Karten festgehaltenen Epochen aus, um dem Kaiser begreiflich zu machen, daß Frankreich durch die Ereignisse von 1866, wenn er diese aufrichtig anerkenne, keinen Schaden nehme. Sie wissen, daß diese Anschauung damals die Oberhand gewann, trotz der ungeschickten Versuche Drouyn de Lhuys in Berlin und zur Veröffentlichung des Rundschreibens von Lavalette führte. Nun wurde jene vergleichende Zusammenstellung zur Grundlage der jüngsten Regierungskundgebung benutzt, und so ist denn auch der innere Zusammenhang der gegenwärtigen Politik mit jener durch Lavalette vertretenen deutlich. In der vom Prinzen Napoleon dem Kaiser überreichten Arbeit war aber auch auf einen Umstand hingewiesen, den der kaiserliche Geograph unberücksichtigt ließ. Es wurde nämlich hervorgehoben, „wie in Europa (von Amerika nicht zu sprechen) die protestantischen Völker in fortwährendem Aufsteigen begriffen seien, während die Staaten, welche durch das ultramontane Prinzip geleitet werden, entsprechend zurückgehen." Der Kaiser hat diesen Andeutungen keine Beachtung geschenkt, wie er durch Mentana bewiesen und wie auch aus den mit Spanien kurz vor dem Ausbruche der Revolution versuchten Unterhandlungen hervorgeht. Ob der Kaiser jetzt gewitzigt, ist schwer zu bestimmen, vielmehr deutet das Bestreben, für die nächsten Wahlen die Unterstützung der Ultramontanen zu erlangen, nicht auf einen solchen Umschwung in den Ideen des Kaisers.

Memel, 2. November. [Zum Nothstande] schreibt die „Ostpr. Z." Folgendes: Zur Bekämpfung des durch die vorjährige Mißernte eingetretenen Nothstandes sind im Memeler Kreise nachstehende Summen aufgewandt: I. Privatwohlthätigkeit durch Vereine: 1) durch den Kreisausschuß des Hülfsvereins für Ostpreußen etwa 22,000 Thlr., 2) durch den städtischen Verein zur Abwehr des Nothstandes etwa 15,000 Thlr., 3) durch den Frauenverein etwa 8500 Thlr., 4) durch das Landrathsamt, die Domänenrentämter, die Ortsvorstände von Schmelz und Bommelsvitte zu direkten Unterstützungen (vom Herrn Oberpräsidenten aus gesammelten Fonds übersandt) 1700 Thaler, in Summa 47,200 Thlr. II. Darlehne aus Staatsfonds: 1) auf Grund des Gesetzes vom 23. Dezember 1867 haben 757 kleine Besitzer Darlehne zum Gesammtbetrage von etwa 42,000 Thlr. erhalten, 2) auf Grund des Gesetzes vom 3. März 1868 haben 51 große und größere Besitzer 39,600 Thlr., 2530 kleinere Besitzer 87,300 Thlr., 3030 Losleute und kleine Pächter 12,000 Thlr., in Summa 180,900 Thlr. erhalten. III. Zum Bau der in Folge des Nothstandes in Angriff genommenen Staatschausseen sind verwandt 45,000 Thlr. und zur Instandsetzung der Plicker Kieschaussee vom Staate hergegeben 2000 Thlr. Die Gesammtsumme betrug demnach 275,100 Thlr., welche für diesen einen Kreis unmittelbar in Folge des Nothstandes verausgabt ist. IV. Zur Fortsetzung des Baues des König-Wilhelm-Kanals wurden angewiesen 95,000 Thlr., zur Fortsetzung der Festungsbauten in und bei Memel 89,000 Thlr., in Summa 184,000 Thaler.

Thorn, 5. November. Gegenwärtig cirkulirt hier eine von der hiesigen liberalen Partei ausgegangene Petition an das Abgeordnetenhaus, welche sich auf die Trennung der Volksschule von der Kirche bezieht. Indem die Petition sowohl an die Bestimmungen der Verfassung (§. 21 u. 25) bezüglich der Volksschule, sowie auf ihre bekannten Nothstände, die Unzulänglichkeit der Lehrergehälter, die unzulängliche Ausbildung der Lehrer auf den Seminarien ꝛc. erinnert, wird in ihr die Forderung gestellt, das Abgeordnetenhaus wolle mit allen Mitteln dahin wirken, daß nach Streichung des ersten Alineas von Art. 24 der Verf. die Grundsätze der Verfassung in einem Unterrichtsgesetze in kürzester Zeit zur Geltung kommen und endlich das Versprechen in Art. 26 der Verf. erfüllt werde. Namentlich verlangen die Petenten in diesem Gesetze unantastbar festgestellt, daß keine Kategorie von Schulen durch Organe der Kirche als solche, sondern nur durch Sachverständige und aus solchen ernannte Behörden beaufsichtigt und geleitet werde; — daß zwar der konfessionelle Religionsunterricht in den öffentlichen Schulen von den betreffenden Religionsgesellschaften geleitet werde; im Uebrigen aber die konfessionellen Verhältnisse bei Einrichtung keiner Art von Schulen maßgebend seien; — daß den Lehrern überall ein ausreichendes Einkommen gesichert werde. Zum Schlusse bemerkt die Petition, daß die Petenten in den Verhältnissen unserer Gegend noch einen besonderen Grund finden, zu verlangen, daß bei Organisirung des Schulwesens alle konfessionellen Sonderungen beseitigt werden. Da sich nämlich in den Grenzkreisen Westpreußens und des benachbarten Großherzogthums Posen die Konfessionen und die Nationalitäten im Ganzen decken, so bringt jede konfessionelle Trennung auch eine Separirung der deutschen und polnischen Elemente mit sich, und es wird durch sie die Kluft, welche jetzt schon zum Bedauern jedes Patrioten zwischen den Nationalitäten besteht, zum Unheil des Staates nur erweitert werden.

Breslau. [Volksküche] Nachdem die im Laufe dieses Sommers in der Adolphstraße unter Leitung der Frau Dr. Pinoff errichtete Volksküche sich bewährt und Anklang gefunden, wird am 9. November Neue-Junkernstraße (Arche Noah) eine zweite Volksküche unter Aufsicht der Frau Polizeirath Wenzig, Frau Oberamtmann Vogt und anderer Damen, die zum Theil schon bei der ersten Volksküche betheiligt waren, eröffnet werden. Auf Grund der bisher gemachten Erfahrungen treten bei dieser Küche einige Veränderungen ein. Es soll nämlich nicht, wie bisher, allein Gemüse und etwas Fleisch, sondern auch Brot, Sauerkraut, Sauergurken, Pellkartoffeln ꝛc. verabreicht und außerdem gestattet werden, die betreffenden Speisen nicht nur im Lokal sofort zu genießen, sondern auch nach Hause abholen zu lassen. Der Preis für eine ganze Portion, welche ein schlesisches Quart in Fleischbrühe gekochter Hülsenfrüchte ꝛc,

und ein Stück Fleisch enthält, beträgt 1 Sgr. 6 Pf. und für eine halbe Portion 9 Pf. Zur Zubereitung der Speisen werden Reis, Erbsen, Graupe und Kartoffeln, sowie Rauchfleisch, Rindfleisch und frisches Schweinefleisch verwendet. Erbsen mit Rauchfleisch oder frischem Schweinefleisch, die erfahrungsmäßig von den bisherigen Abnehmern am liebsten genossen werden, werden wöchentlich an 2 Tagen gegeben. An Stelle der bisherigen langen Tafeln und Bänke treten Tische und Stühle, an Stelle des irdenen Geschirrs Porzellangeschirr. Marken werden für Wochen und Monate ausgegeben, um den arbeitenden Klassen die Möglichkeit zu gewähren, an den Lohntagen sich den Bedarf an Speisen für die nächsten Wochen oder Tage zu sichern.

Frankfurt a. M., 6. Novbr. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde bei Berathung der Magistratsvorlage, den Dombau betreffend, der Antrag der Minorität, welcher den vollständigen Ausbau des Domes bezweckt, angenommen. Der Antrag der Majorität war nur auf eine Reparatur des Domes gerichtet.

Hannover, 5. November. Der Gesetzentwurf über Ablösung von Reallasten ward heute vom Provinziallandtage durchberathen und schließlich bei namentlicher Abstimmung mit einer Majorität von etwa 15 Stimmen angenommen. — Es fand alsdann die Wahl der Mitglieder des Landesdirectoriums statt. Sie fiel auf R. v. Bennigsen als Landesdirektor, Advocat König und Bürgermeister Hugenberg als Landesräthe. Dem letzteren hatten die Ritter aus ihren Reihen den Obergerichtsassessor v. Lenthe gegenüber gestellt, der indeß mit 31 Stimmen gegen die 37 Stimmen Hugenberg's unterlag. Morgen findet die letzte Sitzung statt.

Kiel, 6. Novbr. Das Postdampfschiff „Freya" traf heute erst 5 Uhr 32 Minuten früh aus Korsoer hier ein. Die Passagiere und die Post in der Richtung nach Altona haben mit dem Zuge 7 Uhr 5 Min. Beförderung erhalten.

Altona, 6. Novbr. Der hiesige Magistrat hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, den Bürgermeister v. Thaden als Herrenhausmitglied zu präsentiren.

Baden. Karlsruhe, 6. November. Der eidgenössische Gesandte, Oberst Hammer, ist von Berlin hier eingetroffen und wird heute Abend 5 Uhr dem Großherzog sein Beglaubigungsschreiben überreichen.

Oestreich.

Wien, 6. November. In der heutigen Sitzung des Reichsraths gelangte die Verfügung, betreffend die Verhängung des Ausnahmezustandes in Prag zur Debatte. Der Minister des Innern erklärte, daß die Regierung nach den ihr seiner Zeit zugegangenen offiziellen Mittheilungen das Eintreten von Ereignissen zu erwarten gehabt hätte, bei denen ein absichtlich herbeigeführter Zusammenstoß zu befürchten war, es sei somit nur die Wahl zwischen Blutvergießen und der Verhängung eines Ausnahmzustandes geblieben. Der Minister erklärte ferner, daß die Regierung die Opposition der czechischen Partei nicht unterdrücke, sondern nur den verfassungsmäßigen Standpunkt gewissenhaft wahre. Die Verfügung, betreffend die Verhängung des Ausnahmezustandes wurde darauf mit großer Majorität für gerechtfertigt erklärt.

Großbritannien und Irland.

London, 6. November. Aus New York wird vom 5. d. telegraphisch gemeldet: Salnave hat Petit-Gonave eingenommen und Jeremie (an der Südwestspitze von Hayti) durch Bombardement zerstört, wobei zahlreiche Einwohner, darunter auch viele Frauen, getödtet oder verwundet wurden.

— Die Fregatte „Galathea", auf welcher Prinz Alfred sich einschiffen soll, wird wahrscheinlich am Montag in See gehen und zwar zuerst nach Madeira.

Frankreich.

Paris, 4. November. Die gestrige kaiserliche Jagd im Versailler Walde ist sehr glänzend ausgefallen. Es wurden 1387 Stück Wild erlegt, wovon der Kaiser 234 tödtete. Ihn übertraf nur Graf de Nieuwerkerke, der noch mörderischer auftrat, als der Kaiser, und 297 Stück Wild erlegte. Es scheint, daß er in seiner Jagdlust ganz die Pflichten eines guten Hofmannes vergaß. Die Kaiserin fand sich zu Ende der Jagd ein. — Prinz Napoleon ist wieder aus London zurück.

Spanien.

Madrid, 6. November. Gestern fand hier ein Banket statt, an welchem sich Anhänger der progressistischen und unionistischen Partei betheiligen. Olozaga hielt eine Rede, in welcher er die Einigung der Parteien befürwortete. — Dem Vernehmen nach wird das Wahlgesetz morgen erscheinen und gleichzeitig der Termin für die Wahlen und die Berufung der Kortes festgesetzt werden. — Die Gesandten von Preußen und Rußland werden erwartet. — Der Minister Zorilla hat verfügt, daß Professoren, welche gesetzlichen Bestimmungen zuwider ernannt worden sind, nicht mehr als unabsetzbar anzusehen sind.

Rußland und Polen.

Petersburg, 6. November. Die Direktion der kaiserlichen Bank dementirt das Gerücht, wonach wegen verbreiteter Falsifikate von 50 Rubel Banknoten der Emissionen von 1864 und 1865 die Einwechselung derselben ganz aufgehört habe. — Gutem Vernehmen nach bestätigt es sich, daß die Regierung die Kontrahirung einer neuen Anleihe nicht beabsichtigt.

⊙ Warschau, 3. November. Die Reform sämmtlicher in Polen befindlicher Schulen nach russischem System ist nunmehr als vollständig beendet anzusehen und in allen Schulen und Lehranstalten ohne Unterschied der Konfession die russiche Sprache als Unterrichtssprache eingeführt. Im Weglewer Hauland, Koniner Kreis, haben eine Anzahl deutscher Kolonisten einen im Bromberger Seminar gebildeten Schulamtskandidaten in der Art engagirt, daß er ihre Kinder gemeinschaftlich unterrichte und, weil sie kein besonderes Schulhaus besitzen, sein Domicil und Lehrzimmer immer durch einen Monat nach der Reihe bei einem der Kolonisten etablire. Da die Leute durchweg evangelische Deutsche sind und der Lehrer kaum polnisch, viel weniger russisch versteht, so ist natürlich die Unterrichtssprache die deutsche. Dies ist denuncirt und die Theilhaber sind zur Untersuchung gezogen worden. Ihre Entschuldigung, daß ihr Lehrer nur als Hauslehrer gelte und beim häuslichen Unterricht der Befehl bezüglich der russischen Sprache nicht in Betracht komme, half nichts, es wurde vielmehr angenommen, daß jede Unterrichtsanstalt, an der Kinder verschiedener Familien theilnehmen, nicht mehr als Hausschule, sondern als eine öffentliche Schule anzusehen sei und als solche sich den bezüglichen Gesetzen fügen müsse. Die Strafe muß bezahlt werden und der betreffende Kandidat muß die russische Prüfung ablegen, wenn er in seiner ambulanten Stellung weiter verbleiben will. Die Kolonisten haben Beschwerde eingereicht, die aber wohl ohne Erfolg bleiben wird.

Türkei.

Konstantinopel, 6. November. Gestern wurde das Protokoll betreffend das Recht östreichischer Unterthanen, in der Türkei Eigenthum zu erwerben, von Safvet Pascha und dem östreichischen Botschafter unterzeichnet. Desgleichen wurde das Protokoll betreffend den Beitritt beider Mecklenburg und Lauenburgs zu dem zwischen der Pforte und dem Zollverein abgeschlossenen Handelsvertrage vom 20. März 1862 von dem Vertreter des Norddeutschen Bundes und Safvet Pascha unterzeichnet.

Amerika.

Newyork, 20. Okt. Die allgemeine Befriedigung, mit welcher die Ernennung des früheren hanseatischen Geschäftsträgers, Herrn Dr. Johannes Rösing, zum ersten norddeutschen Generalkonsul und dessen vor Kurzem erfolgter Amtsantritt von den deutschen Kaufleuten, wie überhaupt von der gebildeten deutsch-amerikanischen Bevölkerung Newyorks aufgenommen worden ist, hat am 17. d. durch ein feierliches Festmahl zu Ehren des neuen Vertreters einen glänzenden Ausdruck gefunden. Auf Veranstaltung eines zu diesem Zweck zusammengetretenen Komités waren einige 150 der ersten deutschen Kaufleute, Advokaten und Aerzte mit einigen dazu geladenen höheren amerikanischen Beamten, Offizieren der Vereinigten-Staaten-Armee und den Generalkonsuln der europäischen Großmächte unter dem Vorsitze des bisherigen Bremischen Konsuls vereinigt, um den Mann zu begrüßen, der als die Verkörperung der Neugestaltung Deutschlands unter uns getreten ist. Die gehobene Stimmung, welche nach den Genüssen der Tafel die zahlreichen Trinksprüche auf das Vaterland, die Vereinigten Staaten, den Präsidenten des Norddeutschen Bundes König Wilhelm, auf den Ehrengast Dr. Rösing, auf den Grafen Bismarck, die Gäste u. s. w., und die theils in deutscher, theils in englischer Sprache gehaltenen Reden begleitete, erinnerte lebhaft an die vor neun Jahren hier stattgehabte Schillerfeier. Nachdem Herr F. Kapp den Toast aufs Vaterland in schwungvoller Rede beantwortet und besonders den kommerciellen Fortschritt Deutschlands als Vorläufer seiner politischen Selbstentwickelung hervorgehoben hatte, und den Vereinigten Staaten eine Huldigung durch Trinkspruch und Antwort dargebracht worden war, dankte der Festgast auf das ihm dargebrachte begeisterte Hoch mit einem Hinweis auf die gewaltigen Aufgaben, die der Norddeutsche Bund zu lösen habe, und betonte dabei besonders, mit welch entschlossener Thatkraft die Bundesregierung auch an die Lösung der kommerziellen und wirthschaftlichen Fragen gehe, wie man in Berlin jetzt nicht nicht mehr danach frage, was für politische Meinungen ein Mann hege, sondern Jeden willkommen heiße, der helfen könne und wolle am Ausbau des großen Ganzen. Diesem wolle auch er seine schwachen Kräfte widmen, und erbitte sich zur erfolgreichen Verwaltung des ihm ohne sein Nachsuchen gewordenen Amtes das Vertrauen und die Unterstützung seiner Landsleute. Mit besonders lebhaftem Beifalle wurde eine Gesundheit auf den Kronprinzen von Preußen, als künftigen Kaiser von ganz Deutschland, aufgenommen, dessen Geburtstag, der bedeutungsvolle 18. Oktober, zwar noch nicht bei uns, aber in Deutschland angebrochen war; den Antheil, den die Amerikaner an den Schicksalen Deutschlands nehmen, bezeichnete treffend eine in fließendem Deutsch von einem echten Amerikaner, Dana, gesprochene Antwort auf den der Presse gebrachten Trinkspruch, worin deutscher Geistesbildung ein begeistertes Lob gespendet wurde.

(Weser-Ztg.)

New York, 6. November. Aus Havanna vom 5. d. Abends wird telegraphirt: Amtliche Nachrichten bestätigen, daß die Insurgenten sich an allen Orten unterworfen haben. Fernere Ruhestörungen sind nicht zu erwarten.

Vom Landtage.

3. Sitzung des Hauses der Abgeordneten.

Berlin, 6. November. Eröffnung 12¼ Uhr. Am Ministertisch v. Itzenplitz, v. d. Heydt nnd Graf Eulenburg.

Präsident v. Forckenbeck fordert das Haus auf, das Andenken der verstorbenen Abgg. v. Kries und Steingräber durch Erheben von den Sitzen zu ehren. Abg. Erxleben (36. hannoverscher Wahlbezirk) legt sein Mandat aus Gesundheitsrücksichten nieder. Der Rest der noch nicht geprüften Wahlen wird den Abtheilungen überwiesen. Abg. v. Bennigsen hat die Annahme seiner Wahl zum zweiten Vicepräsidenten telegraphisch angezeigt. Die Schriftführer der vorigen Session sind wiedergewählt. L. Bambergers Schrift über den Grafen Bismark ist der Bibliothek des Hauses zugegangen.

Für den Antrag des Abg. Grafen Renard auf Wiederherstellung der Portofreiheit für die Landtagsmitglieder wird Schlußberathung beliebt. (Referent Graf Bethusy-Huc.)

Ebenso empfiehlt der Präsident die Schlußberathung über den Antrag Twesten und Lasker auf Abänderung der Geschäftsordnung im Sinne der vom Reichstag beschlossenen Modifikationen. Die Abgg. Kosch und Heise wünschen den Antrag bei der Wichtigkeit des Gegenstandes auf dem ordnungsmäßigen Wege der Kommissions-Berathung zu erledigen.

Abg. Twesten: Der Antrag ist bereits in der vorigen Session durch die Geschäfts-Ordnungs-Kommission durchberathen und nur der vorgeschrittenen Zeit wegen nicht in das Plenum gelangt. Die Mehrzahl kennt ihn aus der Praxis des Reichstages, und daher, daß das Prinzip, auf dem er beruht, den Schwerpunkt aus den Kommissionen in das Plenum zu verlegen, bei der Berathung über die geschäftliche Behandlung des Budgets oft genug hier diskutirt worden ist. Eine Berathung in der Kommission wäre also vollkommen überflüssig. Jeder wird sich bereits sein Urtheil gebildet haben und es handelt sich wesentlich um Annahme oder Ablehnung.

Abg. Waldeck: Der Antrag, wie er jetzt vorliegt, ist wesentlich verschieden von dem, der in der vorigen Session durchberathen worden ist. So ist die Abschaffung der Rednerliste durch den Grafen Münster als eine englische oder vielmehr hannöversche berechtigte Eigenthümlichkeit hineingetragen. Die Erfahrungen aus dem Reichstage können bei der Verschiedenheit der Lokalitäten für uns nicht maßgebend sein. Gerade bei der großen Anzahl von Gesetzentwürfen, die in Aussicht stehe, wird die Vorberathung durch Fachkommissionen nicht zu entbehren sein, die Annahme des Antrages würde also die Arbeit wesentlich erschweren. Zur gründlichen Erwägung dieser Uebelstände empfehle ich Ihnen die Ablehnung der Schlußberathung.

Abg. Graf Bethusy-Huc: Die Ausführungen des Abg. Waldeck haben bewiesen, daß er über den Antrag vollkommen orientirt ist, daß also für ihn eine Vorberathung in der Kommission überflüssig wäre. Der Grund, daß die Wichtigkeit des Gegenstandes eine Kommissionsberathung nöthig mache, wird dadurch widerlegt, daß wir schon seit längerer Zeit gewöhnt sind, unsere wichtigste Arbeit, die Budgetberathung, im Plenum zu erledigen. Was die Abschaffung der Rednerliste betrifft, so möchte es sich empfehlen, den Kommissionsbericht des Reichstags den Mitgliedern dieses Hauses zugänglich zu machen.

Abg. v. Bonin gegen die Schlußberathung, da er über den Inhalt des Antrags nicht orientirt sei.

Abg. Virchow: Ein großer Theil von uns sitzt nicht im Reichstage, und die Verhandlungen desselben haben unser Interesse nicht so sehr in Anspruch genommen, daß wir Veranlassung gehabt hätten, uns besonders eingehend damit zu beschäftigen. (Heiterkeit.) Ich wende mich an das Gefühl der jetzigen Majorität, die einst ja auch zur Minorität gehörte; unsere bisherige Geschäftsordnung gewährte der Minorität einen gewissen Schutz; muthen Sie uns nicht zu, diese Bestimmungen gegen etwas Unbekanntes aufzugeben; jedenfalls bitte ich Sie, über die geschäftliche Behandlung des Antrages nicht eher zu beschließen, als bis er uns gedruckt vorliegt.

Abg. v. Hennig: Die Ansprache des Abg. Virchow klang so feierlich, daß man kaum glauben konnte, daß es sich nur um die geschäftliche Behandlung eines Antrages auf Aenderung der Geschäftsordnung handele. Gerade unsere bisherige Führung der Rednerliste erregte im Zollparlamente bei den Süddeutschen den größten Anstoß. (Widerspruch.) Die Verweisung des Antrages an die Kommission heißt nichts Anderes als ihn für diese Session begraben.

Abg. Graf Bethusy-Huc: Ich nehme an, daß der partikularistisch-preußische Standpunkt, den Herr Virchow hier vertrat, sein persönlicher und nicht der der deutschen Fortschrittspartei ist. Den Reichstag will ich als einzelnes Mitglied desselben nicht gegen die Interesselosigkeit des Herrn Virchow in Schutz nehmen, ich glaube, er wird sich darüber trösten. (Heiterkeit.)

Abg. Virchow: Mein Interesse an dem Reichstage war ein sehr großes, der Reichstag hat es nur durch seine Verhandlungen wenig befriedigt. (Große Heiterkeit.) Zeitungsberichte, wenn sie auch noch so gut sind, können niemals ein klares Bild von dem Geschäftsverfahren geben, dazu bedarf es eines stenographischen Berichtes, und einen solchen durchzulesen war mein Interesse nicht groß genug. Betreffs der Erfahrungen über die Abschaffung der Rednerliste erinnere ich mich nur, in den Zeitungen von verschiedenen unruhigen Scenen gelesen zu haben; wohin wir in diesem Saale damit kommen würden, ist mir nicht klar; es wäre ein wahres Kunststück, bei Meldungen zum Wort das Auge des Präsidenten von rechts, links und von der Mitte aus auf sich zu ziehen, ja nur die Aufmerksamkeit eines der Schriftführer zu gewinnen ist oft schwierig. Ich bitte Sie nochmals, das forcirte Verfahren einer Schlußberathung abzulehnen.

Abg. Dr. Löwe: Der Antrag werde durch Ueberweisung an eine Kommission nicht begraben, sondern diene dazu, die Meinung des Hauses festzustellen und die Zeit zum Sammeln neuer Erfahrungen zu gewinnen.

Abg. Reichensperger: Abg. Hennig hat dem Antrage bei Ueberweisung an eine Kommission Sachverständiger von vorn herein eine Verurtheilung prognosticirt, es scheint also, als hoffe man eine Annahme desselben nur durch Ueberrumpelung zu erreichen.

Abg. v. Hennig glaubt zu der scherzhaften Bemerkung, des Vorredners keine Veranlassung gegeben zu haben; seine Ausführungen könnten schwerlich ernsthaft gemeint gewesen sein.

Abg. v. Denzin hält eine Abschaffung der Rednerliste für sehr gefährlich. Im Reichstage, wo eigentlich nur zwei Parteien einander gegenüber gestanden, hätte sich dieselbe durchführen lassen; hier — wo sechs bis sieben Parteien vertreten sind — würde dem Präsidenten, ganz abgesehen von der Lokalität, die Auswahl des Redners sehr schwer werden.

Abg. v. Vincke (Olbendorf): Die Abschaffung der Rednerliste hat sich bei den Verhandlungen des Reichstages ausgezeichnet bewährt. (Widerspruch).

Der Antrag auf Schlußberathung wird mit geringer Majorität abgelehnt (dafür die Nationalliberalen, Freikonservativen und einige Mitglieder des Centrums) und die Ueberweisung an die Geschäftsordnungs-Kommission beschlossen.

Den Antrag des Abg. Guerard auf Abänderung des Artikels 84 der Verfassung (Redefreiheit) beschließt das Haus durch Schlußberathung zu erledigen. (Referent v. Kardorff).

Finanzminister Frhr. v. d. Heydt: Ich habe dem Hause im Allerhöchsten Auftrag den Entwurf eines Gesetzes betreffend die Feststellung des Staatshaushalts-Etats für das Jahr 1869 nebst den Motiven zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorzulegen. M. H.! Nach den großen Ereignissen auf dem politischen Gebiete, welche für das preußische Finanzwesen von so weitgreifender Bedeutung sind, ist dies der zweite Etat, in welchem ein wesentlicher Theil der Einnahmen und Ausgaben durch Ueberweisung an den Norddeutschen Bund ausgefallen und dadurch der verfassungsmäßigen Einwirkung der preußischen Finanzverwaltung und des preußischen Landtags entzogen ist; der zweite Etat, in welchem die auf die neuen Landestheile bezüglichen Einnahmen und Ausgaben mit aufgenommen sind. Wenn die Aufstellung des Etats im vorigen Jahre mit manchen Schwierigkeiten verknüpft war, so haben sich die Schwierigkeiten bei dem gegenwärtigen Etat durch ein Zusammentreffen mancher Umstände noch wesentlich erhöht. Es ist dem Hause aus der Berathung des letzten Etats erinnerlich, daß durch die Aufnahme der neuen Landestheile für die laufende Finanzverwaltung ein jährlicher Mehr-Aufwand von über 1½ Millionen Thalern entstanden ist. Und weiter wird sich das Haus erinnern, daß die Gleichstellung des letzten Etats nur ermöglicht werden konnte durch die Aufnahme einer einmaligen außerordentlichen Einnahme, nämlich durch den Erlös der bei Aufhebung des Salzmonopols verbliebenen fiskalischen Salzbestände. Seitdem nun hat sich bei der Finanzverwaltung des Norddeutschen Bundes durch Verminderung der Einnahmen und Vermehrung der Ausgaben ein Mehrbedarf von etwa 3½ Mill. Thaler herausgestellt, der durch Matrikularbeiträge zu beschaffen war und der zu einer Mehrausgabe von 2,600,000 Thlr. im gegenw. Etat Anlaß giebt. Die Verzinsung und Amortisation der Staatsschulden veranlaßt im letzten Etat in Folge von 40 Mill. Kriegsschulden eine jährl. Mehrausgabe von 2,100,000 Thlr., im gegenwärtigen Etat erscheint eine neue Mehrausgabe von 1,600,000 Thlr. für Verzinsung und Amortisation neuer Staatsschulden zum Bau von Eisenbahnen. Die Ermäßigung der Hafen-, Schifffahrts- und Kanalabgaben, der Erlaß des Zuschlages zu den Gerichtskosten, die Gehaltserhöhungen, der Erlaß der Pensionsbeiträge, die Aufhebung einer Menge von Abgaben und Gebühren in den neuen Landestheilen, die Aufhebung der hannöverschen Lotterie und mehrere andere Anordnungen haben eine wesentliche Verminderung der Einnahmen herbeiführen müssen. Endlich leiden Handel und Verkehr seit lange schon an einer unerfreulichen Stockung und wird die Wirkung ungünstiger Ernten in manchen Landestheilen empfunden. Dadurch ist erklärt, daß viele Staatseinnahmen nicht nur nicht in der früheren normalen Progression fortgeschritten, sondern sogar zurückgeblieben sind. Alle diese Thatsachen sind bekannt; Jedem, der auch nur einigermaßen mit unserem Etatwesen vertraut ist, dem mußte die Nothwendigkeit eines Defizits beim gegenwärtigen Etat von vorn herein klar werden. Ueberall, wo man sich mit der Erörterung des Etats befaßt hat, ist auch ein solches Defizit erwartet worden; nirgends ist es niedriger veranschlagt worden, als der gegenwärtige Etat es darstellt, welcher eine außerordentliche Einnahme von 5,200,000 Thlr. in Anspruch nimmt. — Es liegt die Erwägung nahe, ob nicht nach altpreußischen Grundsätzen, wonach die Ausgaben die laufenden Einnahmen nicht übersteigen sollen, eine weitere Beschränkung der Ausgaben stattfinden mußte; sie werden sich aber, m. H., beim näheren Studium des Etats überzeugen, daß die Veranschlagung der Ausgaben auf weiser Sparsamkeit beruht und daß eine weitere Beschränkung der Ausgaben eine wesentliche Schädigung sehr wichtiger Landesinteressen herbeiführen würde, worauf die Regierung nach Lage der allgemeinen Verhältnisse nicht hat eingehen können. Es kam also nun darauf an, wodurch die außerordentliche Einnahme zu beschaffen sei. Nach den althergebrachten Grundsätzen, wonach die laufenden Einnahmen die Ausgaben decken sollen, wäre der Steuerzuschlag das korrekteste Mittel: ich will auch nicht verhehlen, daß dahin mein Vorschlag gerichtet war. Die Steuerkraft des Landes kann einen solchen Steuerzuschlag ertragen (Widerspruch); dagegen wurden erhebliche Bedenken dahin geltend gemacht, daß ein solcher Steuerzuschlag, wenn auch wohl ausführbar, doch neben einer so langen Stockung des Verkehrs, neben der Wirkung ungünstiger Ernten in vielen Theilen des Landes, gerade jetzt sehr peinlich wirken würde. Diese Bedenken machten namentlich auf das landesväterliche Herz des Königs einen tiefen Eindruck. Es wurde mir zur Pflicht gemacht, einen Steuerzuschlag nur dann vorzuschlagen, wenn nicht auf irgend andere Weise eine Deckung gefunden werden könnte. Nach sorgsamer Erwägung glaubt nun die Regierung, Ihnen zuversichtlich die Deckung durch eine solche außerordentliche Einnahme aus den Aktivbeständen des Staates vorschlagen zu dürfen, ohne sich dabei, wie Sie sich leicht überzeugen würden, dem Vorwurf einer üblen Wirthschaft auszusetzen. Es sind nämlich im preußischen Staate aus den neuen Landestheilen an Aktivbeständen in Effekten, Dokumenten und in Baar 33,600,000 Thlr. zugegangen, die auf Grund der Gesetze vom 5. Juli 1867 und 6. März 1868 unter Verwaltung der General-Staatskasse getreten sind. Von diesen Beständen sind ca. 3500 Thlr. kurhes. Staatsobligationen, Ihre Genehmigung vorbehalten, der Staatsschulden-Verwaltung überwiesen zur Kompensation von Forderungen. Aus den übrigen Beständen, die zum Theil nicht flüssig sind, schlägt die Regierung vor, nur 800,000 Thlr. in Effekten und 1,300,000 Thlr. aus Baarbeständen und Nebenfonds zu verwenden und außerdem zur völligen Ausgleichung den Rest von 3,100,000 Thlr. aus dem Erlöse von 2,529,000 Thlr. Köln-Mindener Eisenbahn-Stammaktien zu nehmen. Diese letzteren Effekten dienen als Spezial-Garantie der Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft für die bestimmte Garantie des Staates wegen mehrerer Bahn-Erweiterungen; über diese Effekten kann der Staat verfügen, wenn er dagegen eine allgemeine Staats-Garantie bietet, für diese Zwecke bleibt eine besondere Gesetzvorlage vorbehalten.

Der Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit einer Summe von 167,597,469 Thlr. ab; das sind mehr gegen den früheren Etat 7,840,705 Thlr; die Netto-Einnahmen haben sich gegen den letztjährigen Etat um 1,236,638 Thlr. vermindert. Es haben sich zwar die Ueberschüsse bei vielen Einnahmen erhöht: bei den Domainen um 230,600, den Forsten um 70,800, den direkten Steuern um 268,800, den indirekten Steuern um 63,000, den Eisenbahnen um 202,000, den Gerichtsgebühren um 200,000, bei verschiedenen anderen Verwaltungen um 80,000; zusammen um 1,215,000 Thlr. Dagen sind die Ueberschüsse bei vielen Einnahmeu niedriger zu veranschlagen gewesen: bei der Lotterie um 34,000 Thlr., in Folge der Aufhebung der hann. Lotterie; für den Antheil am Gewinn der preußischen Bank nach dem Durchschnitt 82,000 Thlr.; bei der allgemeinen Kassenverwaltung 65,000 Thlr, bei der Bergverwaltung 421,000 Thlr; bei der Verwaltung des Innern von Sporteln und Gebühren 40,000 Thlr., bei anderen Verwaltungen 21,400 Thlr.; zusammen also weniger 665,000 Thlr., so daß bei den ordentlichen Staatseinnahmen, das Mehr und Weniger verglichen, sich ein Mehr von 550,000 Thlr. ergiebt. Die Dotationen haben sich um 3,963,000 Thaler erhöht wegen der Erhöhung der Matrikular-Beiträge im Norddeutschen Bunde im Be-

trage von 2,697,000 Thaler und der Zinsen der neuen Anleihen. Von den übrigen Mehr-Ausgaben, welche sämmtlich durch Ersparnisse, besonders durch Beschränkung der einmaligen und außerordentlichen Ausgaben haben gedeckt werden können, sind zu erwähnen: beim Finanz-Ministerium 500,000 Thaler an den hannöverschen Provinzialfons; 122,000 Thlr. Mehrbedarf der Waisen- und Wittwenanstalt; 200,000 Thlr. Erhöhung des Civilpensionsfonds; 217,000 Thlr. zur weiteren Erhöhung der Besoldungen der Beamten bei den Lokalbehörden. Bei der Handelsverwaltung 29,000 Thlr. Erhöhung des Fonds zur Unterhaltung der Wasserwerke; beim landwirthschaftlichen Ministerium 27,000 Thlr. Erhöhung des Fonds zur Förderung der Landeskultur. Beim Kultusministerium 25,000 Thlr. Mehrbedarf für die Universitäten; 19,000 Thlr. für Gymnasien und Realschulen; 107,000 Thlr. zur weiteren Verbesserung des Einkommens der Elementarlehrer; 12,000 Thlr. Zuschuß zur Charité. (Schluß folgt.)

Parlamentarische Nachrichten.

Der Abgeordnete Löwe hat folgende zahlreich unterstützte Interpellation eingebracht:

Beabsichtigt die königliche Staatsregierung die gegenwärtig mit Rußland bestehende Kartell-Konvention von 1857 zu erneuern oder nach ihrem Ablauf durch eine ähnlichen Inhalts zu ersetzen?

Motiv: Die jetzt bestehende auf 12 Jahre geschlossene läuft im Jahre 1869 ab.

Unterzeichnet ist die Interpellation von 50 Mitgliedern der nationalliberalen und Fortschrittspartei.

Pr Stargardt, 5. November. [Abgeordnetenwahl.] Für das durch den Tod des Abg. v. Kries erledigte Mandat zum Abgeordnetenhause fand heute die Ersatzwahl statt. Diese lieferte leider von neuem den Beweis, wie schwer die deutschen Elemente unter sich zu einigen sind. Es war ein harter Kampf, die vereinigte liberale Partei (alt-liberal, national-liberal und Fortschrittspartei) hatte Hrn. Thomsen-Jeseritz, die Konservativen Hrn Regierungs-Präsidenten v. Prittwitz, die Polen Hrn. Gutsbesitzer v. Czarlinski zu Alt-Bukowiec als Kandidaten aufgestellt. Im ersten Wahlgange wurden 327 Stimmen abgegeben und erhielt Thomson 63, v. Prittwitz 116, v. Czarlinski 148 Stimmen. Im zweiten Wahlgange wurden 325 Stimmen abgegeben und erhielt Thomsen 59, v. Prittwitz 118, v. Czarlinski 148 Stimmen. Bei dem dritten Wahlgange enthielten sich die liberalen Wähler des Berenter Kreises und einige liberale Wähler des Stargardter Kreises der Wahl gänzlich. In Folge dessen gelang es den bis zum letzten Augenblick in geschlossener Reihe auf dem Wahlplatze ausharrenden Polen, ihren Kandidaten mit 149 Stimmen gegen Hrn. v. Prittwitz mit 141 Stimmen durchzubringen. Der Stargardter Kreis hat nun 2 polnische Abgordnete.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 7. November.

— In Folge der andauernden starken Getreidetransporte aus Ungarn nach Stettin, sowie des auch in anderer Beziehung gesteigerten Verkehrs auf der Strecke Breslau-Posen der Oberschlesischen Eisenbahn reichen die früher koursirenden Güterzüge zur Bewältigung der Frachten nicht mehr aus, vielmehr haben schon seit längerer Zeit neue eingelegt werden müssen. Hierdurch wird jedoch der Betrieb auf der eingleisigen Bahnstrecke ungeheuer erschwert, und hat aus diesem Grunde, sowie wohl auch mit Rücksicht auf die im Bau begriffenen Bahnstrecken Posen-Bromberg-Thorn die Verwaltung bereits mit der Herstellung des zweiten Gleises begonnen. Das Terrain hierzu ist gleich beim Bau der Bahn angekauft worden. Gegenwärtig ist man mit den Erdarbeiten zwischen Schebitz und Gellendorf nächst Breslau beschäftigt.

— Mittelst Reskript des Kgl. Ministerii der geistlichen Angelegenheiten vom 3. d. Mts. ist die höhere Knabenschule in Rogasen als Progymnasium anerkannt. (St.-Anz.)

— Die Sinfoniekonzerte im Volksgarten-Saal und in Lamberts Salon fielen bisher auf denselben Tag, nämlich auf den Mittwoch, ein Umstand, der den konzertirenden Kapellen des 6. und 37. Regiments zum Nachtheil gereichte. Die beiden Kapellmeister haben sich deshalb dahin in Einverständniß gesetzt, daß die Sinfoniekonzerte der Wagener'schen Kapelle im Lambert'schen Saale Mittwochs bleiben, die der Appold'schen Kapelle dagegen auf den Montag verlegt werde. Dies auch im Interesse des Publikums liegende Arrangement tritt bereits mit dem Beginn der nächsten Woche ins Leben.

— Die Latrinen-Ausfuhr soll nach polizeilicher Vorschrift nur nach 10 Uhr Abends stattfinden. Wie oft aber wird gegen diese Bestimmung gefehlt! Unsere Geruchsnerven müssen schon genug dadurch leiden, daß uns die Bauern, welche die vorgeschriebene Zeit nicht abwarten können, ihre infizirten Wagen vor den Häusern häufig um 9 Uhr Abends aufstellen, oder auch zu früh mit dem Austragen beginnen; doch die Rücksichtslosigkeit übersteigt alle Grenzen, wenn die Kloakenausfuhr selbst am hellen Tage stattfindet, und das ist in jüngster Zeit wiederholt gerade in den Tagesstunden geschehen, wenn das Publikum nach Ankunft des Zuges vom Bahnhofe zurückkam. Da die Polizeibeamten nicht überall sein können, so bleibt als einziges Mittel, daß das Publikum gegen solch Unwesen, wo es dasselbe betrifft, selbst denuncirend einschreitet.

— [Unglücksfall.] Durch Herabfallen von einer Leiter bei dem Bau des neuen Zeughauses brach am 5. d. M. ein 16jähriger Arbeiter den linken Oberschenkel.

// Pleschen, 4. November. [Berichtigung; Feuer; Diebstahl.] Die Nachricht von dem Ausbruch der Rinderpest in Tursko hat sich nicht bestätigt (bereits aus amtlicher Mittheilung berichtigt); amtlichen Ermittelungen zufolge ist das daselbst verendete Rindvieh an anderer Krankheit gefallen. Trotzdem wird die eingeleitete Grenzsperre streng aufrecht erhalten. Reisenden aus Polen wird auf diesseitigem Gebiet Stroh, Futter ꝛc. konfiscirt und sofort verbrannt. Die Wachen sollen die Ortschaften längs der Grenze stellen, doch scheinen die Bauern wenig damit einverstanden zu sein, so daß sie erst durch Anwendung von Zwangsmaßregeln dazu angehalten werden müssen. Wie erzählt wird, wollen sie nur unter der Bedingung Wachtdienste leisten, daß sie die Erlaubniß erhalten, sich längs der Grenze Hütten bauen zu dürfen, in denen sie gegen Wind und Wetter Schutz finden. Vorige Woche bereiste der Herr Vicepräsident Willenbücher aus Posen die Grenze und gestern befand sich Herr Landrath Gregorovius in Begleitung des Distriktskommissarius Herrn Dux den ganzen Tag daselbst, um die Ausführung der angeordneten Sicherheitsmaßregeln persönlich zu überwachen.

Gestern Abend brannten auf dem Dominium Ordzin sämmtliche Wirthschaftsgebäude nieder. Das Feuer kam im Schwarz- und Federviehstall zum Ausbruch. Leider fanden in den Flammen 600 Schafe und sämmtliches Schwarz- und Federvieh ihren Tod. Allgemein wird böswillige Brandstiftung vermuthet. — Ein hiesiger Beamte hielt sich in seinem Stalle zwei Gänse, die er gekauft hatte, selbst aufzog und in seinen Mußestunden mit dem besten Hafer fütterte. Leider fand ein unberufener Freund von Geflügel Gefallen an den beiden feisten Martinsgänsen und ließ sie eines schönen Tages spurlos verschwinden. Sei es, daß die Klagen des früheren Besitzers über den schmerzlichen Verlust derselben ein menschliches Rühren in seinem Herzen hervorriefen, oder fürchtete er durch den Genuß beider Braten sich für seine Verhältnisse eine zu lukullische Lebensweise anzugewöhnen, er sah sich plötzlich veranlaßt, eine von den beiden Gänsen ihrem früheren Pfleger dadurch wieder zuzustellen, daß er sie eines Morgens heimlich in dessen Hausflur aussetzte.

? Samter, 6. November. Die Berichtigung der Irrthümer, welche mein Referat über das am 2. d. Mts. hier stattgehabte Feuer enthielt, ist mir durch eine „Erwiderung“ in Nr. 260 dieser Zeitung vorweg genommen worden. Das in jenem Referat ausgesprochene Urtheil über das städtische Feuerlöschwesen, welches hauptsächlich zu jener „Erwiderung“ veranlaßt zu haben scheint, stützte sich jedoch nicht auf die mir fälschlich gewordene Mittheilung, daß die Bahnhofspritze zuerst am Platze gewesen, vielmehr habe ich nur, weil jenes Urtheil schon früher bei mir feststand, kein Bedenken getragen, dieser Mittheilung Glauben zu schenken. Daß es hier nicht auffallen kann, wenn die städtischen Spritzen nicht die ersten an der Brandstelle sind, wird der folgende Bericht zeigen, welchen ich aus Mangel an zuverlässigen Mittheilungen nicht früher einsenden konnte. Wenige Tage vor jenem Brande in Neudorf fand in dem kaum weiter als eine halbe Meile von hier entfernten Dorfe Peterkowko eine Feuersbrunst statt. Es brannten eine Scheune und zwei Wohnhäuser nieder. Das Feuer soll von zwei Knaben im Alter von 12 und 14 Jahren aus Rache für erhaltene Schläge angelegt worden sein; der eine wurde noch an demselben, der andere am folgende Tage in Haft genommen, und beide sind im hiesigen Gefangenhause untergebracht. Von den städtischen Spritzen war keine zu Hilfe geeilt, obgleich das Feuer hier bemerkt worden sein muß, da die Spritze vom Dominium Samter an der Brandstelle gewesen ist. Solchen Erfahrungen gegenüber ist es erfreulich, das Referat über den Brand vom 2. d. M. dahin berichtigen zu können, daß das städtische Feuerlöschwesen bei dieser Gelegenheit einen größeren Eifer an den Tag gelegt hat.

Theater.

Figaro's Hochzeit von Mozart.

Mit der Aufführung dieser unsterblichen Oper hat uns der Direktor Herr Schwemer auf das Schlagendste bewiesen, daß wir einen solchen Kranz von geschulten Sängern und Sängerinnen wie gegenwärtig in Posen noch nicht besessen haben. Wenn es ihm gelungen ist, mit gewiß sehr großen Opfern ein solches Ensemble zu schaffen, so liegt es an uns, dasselbe zu erhalten; nur zahlreicher Besuch ist der geeignete Dank für die rastlosen Bestrebungen der Direktion. — Das gestrige, fast ganz gefüllte Haus lieferte den Beweis, daß das kunstsinnige Publikum nicht so klein ist, als man glaubt; denn außer dem Theater war auch der Konzertsaal des Bazar vollständig gefüllt.

Von dem Künstlerpersonal nennen wir vor allen Frl. Müller als Susanna. Sie bewies, daß sie mit eben so viel Sicherheit und Verständniß eine Mozartsche Gesangspartie, als die Frau Fluth Nicolai's singen kann. Gleich das Duett zwischen ihr und Figaro, und noch mehr das Duett zwischen Susanna und Marcelline (Frau Egli) zeigte dem Publikum, welche Genüsse es zu erwarten habe.

Die Glanzpunkte waren die beiden Arien: „Komm näher, knie' hin vor mir“ und „Endlich naht die frohe Stunde“. Erstere sang und spielte Frl. M. mit reizender Schalkhaftigkeit und erntete stürmischen Beifall. In der letzten Arie hat die Künstlerin ein Problem gelöst, welches nicht viele Susannen zu lösen im Stande sind. Die Komposition der sogen Mondscheinarie steht fast im direkten Widerspruch mit dem Charakter des lustigen, schalkhaften Kammermädchens; durch einen schwärmerischen Vortrag derselben wird man aus der bisherigen Stimmung gedrängt. Man kann unmöglich glauben, daß Susanna mit derselben elegischen Sehnsucht nach ihrem Geliebten seufzt, wie die Gräfin nach ihrem ungetreuen Gatten; und doch weist die Komposition auf einen solchen Vortrag hin. Ist es nun das bessere Verständniß der Künstlerin oder ihr natürliches Talent, kurz, — sie traf das Rechte. Ihr Vortrag ließ nichts an Innigkeit zu wünschen übrig, aber ein frischer, von Leiden unberührter Ton ließ uns keinen Augenblick vergessen, daß es Susanna war, die in froher Erwartung ihren Geliebten ruft. Nur auf diese Weise läßt sich die Arie mit dem Charakter Susannens vereinigen.

Frl. Schönfeld war als Gräfin in gleichem Maße vorzüglich; der Vortrag ihrer beiden Arien riß das Publikum zu den lautesten Akklamationen hin. Ihre Töne berühren das Ohr wie Silberklang, ihr Spiel ist distinguirt in edelem Styl und ihre Sprache stört den Hörer nicht aus seiner Illusion, sie ist wie ihre Stimme zart und edel.

Frl. Gned als Page gab sich sichtlich Mühe, das Beste zu leisten; die beiden Arien sang sie mit vielen Ausdruck, doch wäre mehr Präcision im Ansetzen der Töne zu wünschen, wodurch auch das öftere Verwischen derselben vermieden würde.

Ganz vortrefflich gab Herr Egli den Figaro, seine schöne sympatische Stimme kam zur vollen Geltung in den Arien: „Will einst das Gräflein“ und „Dort vergiß leises Flehen, süßes Wimmern“. In der letzten Arie: „Ach öffnet eure Augen“, bewies er aufs Neue, wie sein Ton im Stande ist, die jedesmalige Stimmung zu charakterisiren. Daß jede dieser hervorragenden Nummern von lautem Beifall begleitet war, versteht sich von selbst. Wenn Herr Egli noch im Stande ist, seine Prosa mit etwas jovialerem Ton zu sprechen, so ist sein Figaro eine Musterleistung.

Hr. Hermanny zeigte als Graf, daß er eine schöne Stimme besitzt, wenn auch etwas schwach. In Spiel und Gesang sieht man zwar noch den Anfänger, aber den begabten. Hier befindet er sich an einem Platze, wo er mit seinen Anlagen viel lernen kann, so daß wir in der Folge noch manche schöne Leistung von ihm erwarten können.

Alle Uebrigen vereinigten sich zu einem abgerundeten Ensemble, wofür wir besonders unserem energischen Kapellmeister, Herrn Bossenberger, zu besonderem Danke verpflichtet sind.

Frau Egli Marzelline, Frl. Kaps Bärbchen, Hr. Winterberg, Basilio, P. Funck, Gärtner, Hr. Wegerle, Bartolo, sowie der Vertreter des Richters schlossen sich auf das Beste dem Ganzen an. Das Orchester ließ sich allerdings einiges zu Schulden kommen, aber wir hoffen, daß bei der Wiederholung diese Fehler wegfallen, um uns einen vollständigen Genuß dieses ewig jungen Meisterwerks zu gestatten.

Telegramme.

Brüssel, 7. November. Die belgischen Kammern sind auf den 10. November einberufen.

Paris, 7. November. Heute Nachts trafen im Pavillon Rohan Isabella mit ihrem Gemahl, ihren Kindern und Pater Claret ein.

Florenz, 7. November. Das Parlament ist auf den 24. November berufen.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Der Konkurs über den Nachlaß der zu Posen verstorbenen Schiffer **August** und **Auguste**, geb. **Groß**, **Zeidler**schen Eheleute ist durch Vertheilung der Masse beendet.

Posen, den 2. November 1868.

Königliches Kreisgericht.
Abtheilung für Civilsachen.

Bekanntmachung.

Das Büffet im hiesigen Stadttheater soll anderweit auf das Jahr 1869 an den Meistbietenden verpachtet werden.

Der Licitationstermin hierzu steht

auf den 10. November d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Stadtsekretär **Zehe** auf dem Rathhause an, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Die Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.

Posen, den 30. Oktober 1868.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des benöthigten Hafers für den städtischen Marstall auf das Jahr 1869 soll dem Mindestfordernden überlassen werden.

Der Licitationstermin hierzu steht auf

Mittwoch, den 11. k. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

im Saale des Rathhauses an, wozu Lieferungslustige eingeladen werden.

Die Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.

Posen, den 28. Oktober 1868.

Der Magistrat.

Aufgebot.

Nach dem Ableben des Servis- und Polizei-Strafkassen-Rendanten **Albert Tauer** werden alle Diejenigen, welche an die von ihm in Höhe von 650 Thlr. in Werthpapieren bei uns niedergelegte Amts-Kaution aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche erheben wollen, hiermit aufgefordert, dieselben bei Vermeidung der Ausschließung innerhalb sechs Wochen von heute ab, schriftlich oder zu Protokoll bei uns anzumelden.

Posen, den 19. Oktober 1868.

Der Magistrat.

Chausseebau.

Von den Arbeiten zum Bau der II. Sektion der Chausseestrecke Obornik-Czarnikau, welche von Ludom bis Althütte führend, eine Länge von circa 1¾ Meilen hat, sollen die auf etwa 50,000 Thlr. veranschlagten Erd- und Stein-Arbeiten, ferner die Herstellung der auf 7591 Thlr. 5 Sgr. veranschlagten Brücken und Durchlässe, an den Mindestfordernden vergeben werden.

Zu diesem Zwecke ist ein Bietungs-Termin auf Freitag

den 20. November c.,
Vormittags 10 Uhr,

im kreisständischen Lokale (Bergers Gasthof) zu **Obornik** anberaumt. Die Lizitations-Bedingungen und Bau-Anschläge sind im Büreau des königl. Kreis-Baumeisters, Herrn **Plath** zu Obornik, einzusehen.

Obornik, den 3. Oktober 1868.

Die ständische Chausseebau-Kommission des Oborniker Kreises.

Bekanntmachung.

Im November c. liefern nachbenannte Bäcker das Roggenbrot und die Semmel zu den angegebenen schwersten Gewichten:

Roggenbrot à 5 Sgr.

Anton Bogdanowski, Neustädtischer Markt 1.	4 Pfd.	10 Lth.
Woyciech Slaboszewski, Schrodka-Markt 15.	4 „	6 „

Semmel à 1 Sgr.

Ignaz Rychlicki, Halbdorfstr. 15.	14 „
Anton Budzynski, Wallischei 77.	14 „

Im Uebrigen wird auf die an den Verkaufsstellen ausgehängten Backwaaren-Taxen Bezug genommen.

Posen, den 5. November 1868.

Der Polizei-Präsident **v. Baerensprung**

Auktion.

Im Auftrage des königl. Kreisgerichts werde ich **Montag den 9. November c.,** früh von 9 Uhr ab, im **Auktionslokale** Magazinstraße 1., diverse **Masken-Garderoben,** ferner fertige **Herren-Anzüge, Rock- ꝛc. Stoffe,** um 12 Uhr eine **frischmelkende Kuh,** einen **Handwagen,** sowie einen **guten Kutschwagen mit Lederverdeck,** versteigern.

Rychlewski,
gerichtl. Auktions-Kommissar.

Hagel- und Vieh-Versicherungs-Bank für Deutschland in Berlin.

gegründet als Vieh-Versicherungs-Bank im Jahre **1861.**

Die Bank versichert in **zwei für sich besonders bestehenden Gesellschaften:**

a) **Boden-Erzeugnisse gegen Hagelschaden,**

b) **Viehstände gegen durch Krankheit oder Seuche entstehende Verluste.**

Die Gesellschaften sind auf **Gegenseitigkeit ihrer Mitglieder gegründet,** die **Prämien mäßig** und den einschlägigen Verhältnissen Rechnung tragend.

Von den **Ueberschüssen** erhalten die Mitglieder statutengemäß **70% als Dividende** zurück.

Bei **mehrjähriger Versicherungsnahme vermindern** sich die **Beiträge wesentlich.**

Die **Hagelschäden** werden unter Zuziehung von **Special-Direktoren regulirt.**

Die **Auszahlung** der **Entschädigungssummen** erfolgt schnell und spätestens 4 Wochen nach deren Feststellung.

Die **Thätigkeit** der Bank erstreckt sich auf **alle Theile Deutschlands.**

Der **ausgedehnte Geschäftsbereich** derselben **gewährleistet ihre Prosperität.**

Die **Ergebnisse** des Geschäftsjahres 1868 sind **höchst** günstig, denn:

1) Die Bank erhob eine **Durchschnittsprämie von nur 23½ Sgr.** pro Hundert Thaler Versicherungssumme und hat trotzdem
2) einen **Ueberschuß von mehr als 50% der Prämieneinnahme erzielt,** mithin
3) zur **Deckung aller vorgekommenen Schäden** nur circa **11½ Sgr. pro Hundert Thaler Versicherungssumme verbraucht.**

Die Unterzeichneten halten die Bank dem landwirthschaftlichen Publikum angelegentlichst empfohlen und sind zur Ertheilung jeder näheren Auskunft bereit.

Die General-Agentur-Verwaltung zu Posen.

S. A. Krueger,

Posen, Wilhelmsstraße Nr. 9.,

sowie

die Bezirks-Agenten:

in **Birnbaum** Herr Kaufmann A. Tietz,
" **Borek** Herr Lehrer Urbanski,
" **Bromberg** Herr Kreis-Taxator M. Lehweß,
" " " Partikulier R. Meißner,
" **Buk** Herr Lehrer A. Stam,
" **Chodziesen** Herr Kaufmann Salomon Gerson,
" **Czarnikau** Herr Kaufmann Wolff Herrmann,
" **Dobrzyca** Herr Kämmerer Wolff,
" **Exin** Herr Rentier J. v. Dyamant,
" **Fraustadt** Herr Kaufman Herrman Köhler,
" **Gr. Glogau** Herren Kaufleute M. J Haeusler & Co.,
" **Gnesen** Herr Kaufmann Heimann Jaffe,
" **Gniewkowo** Herr Distriktsamts-Sekretär A. Prange,
" **Góray** bei Prittisch Herr Lehrer F. Mentzel,
" **Görchen** Herr Gasthofsbesitzer C. Pech,
" **Grätz** Herr Rentier E. Böhme,
" **Grünberg** Herr Privatsekretär H. Kamien,
" **Grünhoff** bei Pudewitz Herr Gutsbesitzer Werner jun.,
" **Grabow** Herr Gasthofsbesitzer Kudlicki,
" **Guhrau** Herr Färbereibesitzer Günther,
" **Hammer** bei Schneidemühl Herr Guts- und Brauereibesitzer Th. Gumprecht,
" **Jablonka** bei Tirschtiegel Herr Lehrer L. Glück,
" **Jastrzembowo** b. Trzemeszno Herr Gutsbesitzer E. A. Krüger,

in **Inowraclaw** Herr Kaufmann Moritz Chaskel,
" **Kempen** Herr Kaufmann M. Pick,
" **Königsbruch** bei Guhrau Herr Gemeindeschreiber Birke,
" **Kosten** Herr Kreis-Taxator Górski,
" **Koźmin** Herr Kaufmann E. Szeps,
" **Krotoschin** Herr Kantor A. Mendelsohn,
" **Labischin** Dom.-Rendant Radkowicz,
" **Laszczyn** bei Rawicz Herr Lehrer Kwiatkowski,
" **Lekno** Herr Rentier W. Wagner,
" **Meseritz** Herr Ziegeleibesitzer E. Minke,
" **Mogilno** Herr Restaurateur Madalkiewicz,
" **Mur. Goślin** Herr Posthalter Morgenstern,
" **Nekla** Herr Post-Expediteur W. Reipert,
" **Obornik** Herr Kaufmann Louis Karger,
" **Opatow** Herr Lehrer Anders,
" **Gr. Osten** bei Guhrau Herr Kantor Fechner,
" **Ostrowo** Herren Fabrikanten Görlitz,
" " Herr Kaufmann N. Friedländer,
" **Pakość** Herr Partikulier Laubitz,
" " Herr Schornsteinfegermeister Rożanski,
" **Pleschen** Herr Lehrer emer. A. Hertel,
" **Posn. Lissa** Herr Kaufmann Heinrich Köhler,
" " Herr Kreis-Taxator Th. Marrene,
" **Popowo kość.** Herr Gastwirth J. Günterberg,

in **Posen** Herr Kreis-Taxator Jeenicke,
" **Prittisch** Herr Lehrer Anders,
" **Pturke** bei Barcin Herr Gutsbesitzer O. Mietzel,
" **Rawicz** Herr Kaufmann Herrmann Kallmann,
" **Rogasen** Herr Ingrossator E. Miller,
" " Herr Kaufmann R. O. Fleischer,
" **Schildberg** Herr Kaufmann M. Feibelsohn,
" **Schubin** Herr Kaufmann A. Leßner,
" **Schwersenz** Herr Kaufmann M. Reith,
" **Siebenschlößchen** bei Margonin Herr Brennerei-Oberverwalter O. Gundlach,
" **Siedlemin** bei Jarocin Herr Lehrer Krocker,
" **Strzelno** Herr Kaufmann Kuttner,
" **Sokolnik** bei Wreschen Herr Lehrer A. Schleicher,
" **Trachenberg** i. Schl. Herr Buchhalter A. Bösang,
" **Trzemeszno** Herr Kondukteur Böder,
" **Wirsitz** Herr Distrikts-Kommissarius a. D. Fr. Schmid,
" **Wollstein** Herr Privat-Sekretär J. Senftleben,
" **Zabikowo** Herr Lehrer J. Dalkowski,
" **Zakrzewo-Hauland** bei Xions Herr Lehrer R. Arndt,
" **Zechen** bei Bojanowo Herr Freistellenbesitzer E. Dumke,
" **Zerkow** Herr Lehrer Hechmann,
" **Zirke** Herr Amtmann Hoetmann.

In Städten und auf dem Lande, wo die Bank noch nicht, oder nicht genügend vertreten ist, werden Agenten unter sehr vortheilhaften Bedingungen angestellt. Bewerbungen dieserhalb sind franko an die unterzeichnete General-Agentur zu richten.

Zur gefälligen Notiz.

Sowohl denjenigen **Gicht-, Hämorrhoidal-** und **Bleichsucht-Kranken,** die ich in Behandlung habe, als auch denjenigen, die meine Hülfe in Anspruch zu nehmen beabsichtigen, hiermit zur Nachricht, daß ich von **Koburg** nach **Berlin** übergesiedelt bin.

Dr. Müller,

jetzt **Berlin,** Mauerstr. 63., 1 Tr.
Kurprospekte gratis und franko.
Minderbemittelte finden Berücksichtigung.

Vorbildung für Gewerbtreibende.

Lehrlingen der Bauhandwerke und des Maschinenbaues, so wie jungen Leuten, welche sich für diese Fächer vorzubereiten beabsichtigen, ertheilen Mitglieder der hiesigen polytechnischen Gesellschaft **vom 15. d. Mts.** ab, unentgeltlichen Unterricht.

Zur Bestreitung der Unkosten für das Lokal inkl. dessen Beleuchtung und Heizung hat jeder Schüler einen monatlichen Beitrag von **einem Thaler** zu entrichten.

Lehrplan und Meldungen zur Aufnahme bei:
Dr. Wituski, Alter Markt Nr. 55., Mittags von 12—2 Uhr,
Baumeister ***Weyer,*** Schuhmacherstr Nr. 11., Vormittags von 9—11 Uhr.

Posen, den 7. November 1868.

Pensionat für Damen höh. Stände, in e. feinen Hause bester Gegend Berlins, pro **Mon. 18 Thaler.** Näheres Vormittags bei Frau Postmeister **Fetting,** gr. Friedrichsstraße **Nr.** 146., 2 Treppen links.



Zum höheren **Schulreiten** und **Dressiren** von Pferden empfiehlt sich

Hugo Blennow,

Stallmeister.
Reitbahn kl. Ritterstraße.

Mein bisher in **Bromberg** mit besten Erfolgen geleitetes **israel. Mädchenpensionat** habe ich seit dem 1. Oktober d. J. nach **Berlin** verlegt. Anmeldung nimmt entgegn

Auguste Heilborn, Wwe.,
Landsbergerstr. 75.

Näher Auskunft ertheilen auch:
Herr **Julius Rotholz** in Posen,
Herr **Ferdinand Schlesinger,** Berlin, Zimmerstr. 62.

---

200 Schffl. Wrucken offerirt

Terpitz, Zabikowo.

Meinen geehrten Damen hiermit die ergebene Anzeige, daß ich von heute ab Mühlenstraße Nr. 20. (Neust. Markt) **im dritten Stock wohne.**

C. Kartmann,
Damen-Schneiderin.

NB. Sämmtliche Maschinen-Arbeiten, sowie Steppereien werden auf's Sauberste und Schnellste gefertigt.

Beste Steinkohlen

liefert nach **Grubenmaß direkt** vom **Bahnhofe** franko vor's Haus oder auf Lager der Spediteur

Rudolph Rabsilber
in **Posen.**

Vorzüglich schöne, frische, grüne **Rapskuchen** offerirt billigst

Philipp Werner,
Friedrichsstraße 32.

Frischen
Stettiner Portland-Cement

in **Original-Packung** offerirt billigst der Spediteur

Rudolph Rabsilber
in **Posen.**



Da ich von der Venetianerstraße nach der Bergstraße Nr. 12., Rotunde, verzogen bin, zeige ich ergebenst an, daß ich daselbst einen Transport Acker-, Reit und Wagenpferde zum Verkauf stehen habe.

Louis Salomon,
Pferdehändler.

Eiderdaunen

in weiß und grau empfiehlt

S. Kantorowicz,
Leinen- und Teppich-Lager,
Wäsche-Fabrik.

Nach neuem System verbesserte Reinigung

aller **Herren-** und **Damen-Bekleidungsstücke,** sowie **gefütterter** und **gepolsterter Gegenstände** jeder Art auf

chemisch-trockenem Wege, unzertrennt,

unter Garantie für das **Nicht-Einlaufen,** sowie für das **Nicht-Angreifen** der Stoffe und Farben, **die ihren früheren Glanz wieder erhalten.**

Auswärtige Aufträge werden **prompt effektuirt** und **es trägt jedes Stück den hiesigen Fabrikpreis auf meiner Karte.**

Fabrik für chemische Trocken-Reinigung und **Färberei**

Jul. Marcuse.

Berlin. 106. Leipzigerstrasse 106.

Annahmestelle in **Posen** bei **W. Gudat,** Wilhelmsstr. 13.



Der **Bockverkauf** aus meiner Negretti-Stammschäferei hat begonnen; auch stehen noch einige **Southdown - Halbblut - Böcke** zum Verkauf.

Lopuchowo bei Lang-Goslin.

W. Luther.



Auf dem Dom. **Owieczki** bei Gnesen wird mit Beginn November cr. der **Bockverkauf** eröffnet.

Französische Gummischuhe für Damen und Herren, wie bekannt gute Qualität, vorzüglich gute **Vigogne-, Strick-** u. **Zephyr-Wolle** zu soliden Preisen empfiehlt

Anna Starck,
Bergstraße 1.



Bockverkauf.

Den Bockverkauf in meiner Original-Negretti-Stammheerde beginnt mit dem 15. November. Dobberphul ist ½ Meile von der Eisenbahnstation Doelitz entfernt und durch Chaussee mit derselben verbunden. Bei rechtzeitiger Anmeldung steht in Doelitz mein Fuhrwerk zur Disposition.

Dobberphul bei Doelitz.

Rechholtz.

Gesundheits-Kamisols

für Herren, Damen und Kinder, in Seide und Wolle, wollne Oberhemden, Tücher und Handschuhe in größter Auswahl, billigst bei

Gebr. Korach, Markt 40.

Eine vollständige **Ladeneinrichtung** zu einem **Schankgeschäft** steht billig zum Verkauf **Thorstraße 10b.**

Die

Wäsche-Fabrik,

Lager von Leinen, Tisch- und Bettzeug

von

Robert Schmidt
(vorm. Anton Schmidt).

Posen, Markt 63.

liefert komplette Ausstattungen sowie einzelne Gegenstände in **solider** Waare, zu den **billigsten** festen Fabrikpreisen.



Der erste Zucht-Vieh-Markt

in Gostyn





wird im Monat März 1869 stattfinden. Die Anmeldungen müssen, vor dem 15 Februar d. J. an Herrn **Hypolit von Szczawiński**, Brylew bei Lissa, gerichtet werden.

Der landwirthschaftlich-gewerbliche Verein in Gostyn.
Hypolit v. Szczawiński. Konstantin v. Sczaniecki.
Fürst Roman Czartoryjski.

Anzeige.

Mein jetzt durch billige Einkäufe sehr gut assortirtes **Rauchwaaren-Geschäft** erlaube ich mir dem geehrten Publikum zu empfehlen und um gütigen Zuspruch zu bitten. Bei soliden Preisen verspreche ich prompte Ausführung der mir gewordenen Aufträge.

Auch wird für das Geschäft ein Lehrling ges.
Posen, Schloßstraße Nr. 4.

L. Tausenfreund,
Kürschnermeister.

Nr. 52. am Markt, Ecke der Wasserstr. im 2. Stock, werden Muffen à St. für 5 Sgr. eingefüttert. Damenmäntel mit Pelz werden angefertigt für einen Thaler.

Eine Auswahl von **Stoffen** und **fertigen Kleidungsstücken** bei

J. Urbankiewicz,
10. Wilhelmsplatz in Posen, Warschauerstraße in Gnesen und 174. Heiligegeiststraße in Thorn.

Ich empfehle mich den geehrten Herrschaften zu Reparaturen und zum Stimmen der Instrumente. ***Karl Kirschke,***
große Ritterstraße Nr. 8. im Hofe 1 Tr.
Auch ist daselbst eine gute **Violine** billig zu verkaufen.

Im **Hutgeschäft** bei ***A. Schultz*** in **Posen,** Breslauerstr. 14., sind aller Art **Filzschuhe** und andere Filzartikel in bekannter Güte wieder vorräthig.

Für Konsumenten von baumwollenen Strickgarnen.

Nach unseren Ankündigungen in den öffentlichen Blättern dürfen wir als bekannt voraussetzen, daß wir vom 1. Oktober. d. J. an baumwollene Strickgarne unserer Fabrik nur in vollem Zollgewicht haspeln und versenden. **Weniger bekannt dürfte es sein, daß einige andere Fabriken fortfahren, Strickgarne in leichten Gewichten zu liefern.**

Damit die Konsumenten von Strickgarnen die Täuschungen, welche auf diese Weise versucht werden, selbst beurtheilen können, stellen wir die gebräuchlichsten leichten Gewichte mit vollem Zollgewicht zusammen und geben dabei das wirkliche Gewicht **eines sogenannten Pfundes** bei jedem Gewicht in Loth näher an.

Strickgarn in Zollgewicht	.	1 Pfd.	davon	wiegt	30	Loth,
„ „ englisch Gewicht	.	1	„	„	$27\frac{1}{5}$	„
„ „ russisch „	.	1	„	„	$24\frac{1}{2}$	„
„ „ $\frac{8}{10}$ engl. „	.	1	„	„	$21\frac{3}{4}$	„
„ „ $\frac{7}{10}$ „ „	.	1	„	„	19	„
„ „ $\frac{6}{10}$ „ „	.	1	„	„	$16\frac{1}{3}$	„
„ „ $\frac{5}{10}$ Zollgewicht	.	1	„	„	15	„

Die besseren Garnsorten werden gewöhnlich in Russisch Gewicht — das Pfd. zu $24\frac{1}{2}$ Loth — die geringeren Garne dagegen in den drei letzten Gewichten — das Pfund zu 19, $16\frac{1}{3}$ und 15 Loth — in den Handel gebracht.

Alle Strickgarne unserer Fabrik sind zu vollem Zollgewicht gehaspelt.
100 Stränge wiegen 10 Pfd. Zollgewicht,
10 „ 1 „ „
1 Strang wiegt $\frac{1}{10}$ „ „

Auf jedem 10pfündigen Bündel, jedem 5pfündigen Pack oder halben Bündel und jedem $\frac{1}{2}$pfündigen Packete steht neben unsererer Firma die Angabe des Inhalts an Gewicht und Strängen. Gebleichte Garne haben in der Bleiche einen kleinen Gewichtsverlust erlitten, die Fadenlänge ist natürlich dabei unverändert geblieben.

Barmen, 2. November 1868. **Ermen & Engels.**

Mäntel, Jaquettes und Jacken

für Damen und Kinder empfiehlt in großer Auswahl die **Confektions-Fabrik** von

F. W. Mewes, Markt 67.

NB. Bestellungen jeder Art werden schnell und sauber ausgeführt.

Das Putz- u. Mode-Magazin

von

W. Gudat,

Wilhelmsstraße 13.,

beehrt sich hiermit seine sämmtlichen zur Branche gehörigen Artikel im **neuesten Geschmack, bei großer Auswahl,** und zu **billigen Preisen** dem hochgeehrten Publikum zu empfehlen.

Bestellungen werden stets in wenigen Stunden ausgeführt.

Capotten in Sammet und gestrickt,
Wollene Unterröcke,
Baschliks,
wollene Strümpfe und Socken,
Wolle und Vigogne,
Neueste Besätze empfiehlt

4. M. Zadek jun., Neuestr. 4.

Wir empfingen eine Sendung der elegantesten und neuesten **Berliner Winter-Jaquets und Paletots,** und empfehlen dieselben zu billigsten Preisen.

Joseph Wolfssohn & Sohn,
Markt 57.

Beste Pfund-Bärme,

täglich frisch gepreßt, versenden gegen Nachnahme bei freier Verpackung à Pfd. 5 Sgr. — Wiederverkäufern Rabatt. —

Müller & Schultze,
Preß-Hefen-Fabrik zu Frankfurt a./Oder.

Lager von Brillen, Lorgnetten, Pince-nez, Lupen, Mikroskopen, Operngucken, Fernröhren, Reißzeugen, Thermometern, Barometern, Alkoholometern, Bier-, Branntwein-, Essig-, Milch- und anderen Probern 2c. 2c. zu billigen Preisen.

H. Foerster,

Optiker und Mechaniker,

Posen.
6. u. 7. Große Ritterstraße 6. u. 7.

Alles nicht auf Lager Befindliche wird in kurzer Zeit angefertigt.

Werkstatt für optische Glasschleiferei, Elektricitäts-Erregung, Anfertigung optischer mathematischer und physikalischer Instrumente. Reparaturen sauber schnell und billig. Mikroskopische Fleisch-Untersuchungen werden gewissenhaft ausgeführt.

Lampen, Stobwasser's

Fabrikat, in größter Auswahl, neuester Konstruktion, zu den allerbilligsten aber zu festen Preisen empfiehlt

Markt 73. Wilhelm Kronthal,
alleiniger Repräsentant der Gesellschaft Christofle & Comp.

Seegall & Tuch

in Posen,

Eisen- und Baumaterialien-Lager,

empfehlen unter **Garantie** feuer- und diebessichere

Geld- und Dokumentenschränke.

Flügel und Pianinos

von **C. Bechstein,** Hoflieferant Sr. Maj. des Königs, empfiehlt in reichhaltigster Auswahl

S. J. Mendelsohn.

Ein gebrauchter Flügel steht billig zum Verkauf.

Oeffentlicher Dank.

Seit 6 Jahren litt meine Tochter an mehreren **großen Wunden** in beiden Füßen und war es mir trotz vielfach angewandter Mittel nicht möglich, das Uebel zu heben. Auf Anrathen des Kaufmann Herrn **F. Königsberger** zu Ratibor versuchte ich die Universalseife des Hrn. **J. Oschinsky in Breslau, Karlspl. 6,** und nach Verkauf von nur einigen Wochen war meine Tochter von **ihren Wunden vollständig befreit,** so daß ich es nicht unterlassen kann, dem Erfinder dieser **Universalseife, Herrn J. Oschinsky in Breslau, Karlsplatz 6.,** meinen wärmsten Dank mit der Bitte auszusprechen, dieses wahrheitsgetreue Schreiben zum Wohle der ähnlich leidenden Menschheit öffentlich bekannt zu machen.

Katscher, den 6. September 1868.

Jos. Lamche, Webermeister.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen sind zu haben **Posen: *A. Wuttke,*** Wasserstr. 8.; **Czempin: *Gust. Grün;* Kempen: *H. Schelenz;* Krotoschin: *H. Lewy;* Grätz: *R. Mietzel;* Pleschen: *G. Fritze;* Rawicz: *J. F. Franke.***

Eisen-Handlung.

MAX ROSENBERG

Magazin für Haus- u. Küchen-Einrichtung.

Kohlenkasten, Schirmständer.

ALFÉNIDE.
Tabletts
in grösster Auswahl.
Kaffee-Extrakt-Maschinen.
Sämmtliche Kochgeschirre.
Kupfer-, Messing-
und
Blech-Waaren.
Borst- Korb- u. Holzwaaren.
Eiserne Bettstellen.

Elegante hermetische
Ofenthüren,
Gleiwitzer
Ring- und Falzplatten,
Roste, Bratkasten,
ferner
Schmiede- und Drath-
Nägel,
wie alle
Bau-Artikel
zu bekannt billigsten Fabrikpreisen.

Elegante Ofenvorsetzer.

Für Austattungen und Wirthschafts-Ergänzungen habe ich zur bequemen Uebersicht des geehrten Publicums eine auf's Eleganteste ausgestattete Musterküche zusammengesetzt und empfehle ich dieselbe dem geehrten Publicum zur geneigten Ansicht.

83. Markt und Schloss-Strasse 83.

Petroleum-Lampen

aller Art, **Ofenvorsätze, Samowars, Tabletts, Kaffee-Maschinen** 2c. empfiehlt

W. Chrzanowski
im Bazar.

Gaskronen und Lyra's, Pelzkragen und Muffen, Teppiche, Gummischuhe, Regenmäntel u. Schirme
2c. in größter Auswahl, empfiehlt zu besonders billigen Preisen

Julius Borck,
Markt 94.



Zinkgiesserei

für Kunst und Architektur.
Kapitäle, Rosetten 2c.
in allen Größen.
Bronce-Gießerei.
Fabrik von **Gaskronen** jeder Art.

Schaefer & Hauschner,
Berlin, Friedrichsstr. 225.
Photogr. Abbildungen zur Ansicht.

Ventilatoren. Patent 1868.

Für 1, 3, 6, 12, 24, 48, 96 Schmiedefeuer kosten 5, 8, 12, 24, 36, 72, 100 Thlr. Pr. Ct. od. schmelz. 3 Ctr. pr. St. pr. Feuer, Trockn. 2c.
C. Schiele in **Frankfurt a. M.,**
Neue Mainzerstraße 12.
(Die Firma C. Schiele & Co. ist erloschen.)

Große Feuerspritze

mit Saugewerk und zwei gleichzeitigen Wasserstrahlen hauptsächlich für Städte zweckmäßig, steht unter günstigen Bedingungen in meiner Fabrik zum Verkauf.

J. Krysiewicz,
Gr. Gerberstr. Nr. 10.

Für Wildliebhaber!

Ein **großer Hirsch** wird heute Abend und morgen früh zertheilt in einzelne Quantitäten verkauft Sapiehaplatz Nr. 6. im Keller.

Muskauer Moorerde,

à Scheffel 15 Sgr. excl. Verpackung als trockener Umschlag das Vorzüglichste gegen

Gicht u. rheum. Beschwerden

versendet nebst **Gebrauchs-Anweisung** gegen Nachnahme des Betrages

C. L. Bartsch,
Oekonom des Bades **Muskau.**

Ottonen

für Brust und Husten, von **E. O. Moser & Co.** in Stuttgart, die Schachtel zu 6 Sgr. **Malz- und Brustbonbons** zu 8 und 12 Sgr. das Pfund, täglich frisch empfiehlt die Konditorei von

A. Pfitzner
am Markte.

Hämorrhoiden!

Geehrter Herr **Daubitz!**
Seit länger als Jahren habe ich an Hämorrhoidal-Beschwerden zu leiden gehabt, wozu sich in den letzten Jahren auch noch ein Blasenübel eingestellt hat, so daß ich von Zeit zu Zeit ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen mußte. **Vor etwa 10 Wochen wurde mir Ihr Liqueur als ein probates Mittel gegen dieses Uebel empfohlen,** und seitdem ich alle Morgen ein Schnäpschen davon trinke, bin ich von dieser lästigen Krankheit befreit. —

Ich ersuche Sie 2c. **Ich werde auch hierorts dieses herrliche Mittel Allen empfehlen.**

Sülz in Mecklenb.-Schwerin, den 25. April 1868.

Ergebenst
F. Westendorff, Saline-Beamter.

Emser Pastillen,

gewonnen aus den Salzen der **Felsenquellen,** von den Herren Aerzten empfohlen gegen Verschleimungen des Halses, Brust und Magens, find echt zu erhalten bei Herrn Apotheker **Elsner** in Posen, Depositär für Stadt und Reg.-Bezirk **Posen.**

Die Administration der König Wilhelms Felsenquelle.

Frisch geschossenes

Wild

empfiehlt in großer Auswahl und billigst

F. Fromm,
Sapiehaplatz 7.

NB. Zerlegtes Dammwild à Pfund 5 Sgr.

Täglich frische Austern

bei **Th. Baldenius Söhne.**

Astrach. großkörnigen wenig gesalzenen **Perl-Caviar** empfiehlt

Eduard Stiller,
Sapiehaplatz 6.

Fr. **koscher** feine Hamb. Fleischwaaren, Calb. saure Gurken empfiehlt ***Kletschoff.***

Nicht zu übersehen!

Die Böhmische Obst-Niederlage, Wilhelmsplatz Nr. 1, Herwigs Hôtel **de Rome,** empfiehlt ihr reichhaltig wohlassortirtes Lager von **Aepfeln** und **Backobst,** wie auch **Traubenwein** zu angemessenen Preisen. — Gleichzeitig bitten wir, uns in diesem Jahre recht **zeitige Bestellungen** aufzugeben, da wir in kürzester Zeit außer Stande sind, allen Anforderungen zu entsprechen.

NB. Auswärtige Bestellungen werden unter genauer Angabe der Adresse prompt effektuirt.

Nicht zu übersehen! Nicht zu übersehen! Nicht zu übersehen!

2 Adler Küsten-Vollhering,

in diesem Jahre von **besonders schöner** Qualität, offerirt ab Stettin billigst

A. v. Homeyer jun.
in **Wolgast.**

Stralsunder Bratheringe
empfiehlt

Albert Classen,
vormals **Ernst Malade,** Friedrichsstraße 19.

Frische **Hasen** empfiehlt

Eduard Stiller,
Sapiehaplatz 6.

Zeitgemäße Belehrung der aufgeregten Berichtiger des Artikels in Nr. 253.: „B. Kozmin, 23. Oktober":
O si tacuissetis, philosophi mansissetis, was da heißen thut: wenn das Heu gut gerathen, ist das Hornvieh munter, oder aber auch: wenn der Wolf über alle Berge, haben die Schafe große Kourage.
Der Onkel,
ein Freund des Friedens.

Verein junger Kaufleute.
Dienstag, den **10.** d. Mts., Abends **8** Uhr, **Vortrag des Herrn** Dr. **Wituski: Ueber den Samenkörper.**
Billets hierzu für Herren und Damen giebt unser Kassirer, Herr W. Brandt, gr. Gerberstr. Nro. 20, gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten aus.
Der Vorstand.

Vorschuß-Verein zu Posen.
Eingetragene Genossenschaft.
Der Verein gewährt seinen Mitgliedern Darlehen bis zur Höhe von 1000 Thalern gegen Wechsel oder andere Sicherheit.
Die Höhe des Kredits der einzelnen Mitglieder wird durch den Vorstand und Ausschuß gemeinsam bestimmt.
Der Verein nimmt **Spareinlagen** von Jedermann und in jeder Höhe an und verzinst dieselben mit **4** resp. **5** %. Für die Sicherheit bürgt der Verein mit allen seinen Mitgliedern solidarisch.
Die Einlagen der Mitglieder bleiben Eigenthum derselben und wird der Geschäftsgewinn als Dividende an die Mitglieder vertheilt.
Als Eintrittsgeld ist 1 Thlr. zum Reservefond zu zahlen.
Statuten, sowie Auskunft über Vereins-Angelegenheiten sind entgegenzunehmen im Komptoir unseres Kassirers **Hugo Gerstel, kleine Gerberstraße Nr. 8.**
Der Verein hat vom 1. Januar a. c. bis heute **42,331 Thlr. 20 Sgr. 1 Pf. Darlehen** an seine Mitglieder verausgabt.
Posen, den 31. Oktober 1868.
Der Vorstand.

Die Mitglieder des **Haupt-Beerdigungs-Verein** der Stadt Posen werden ersucht, zu einer **General-Versammlung**
Montag den 9. d. M., Abends 6 Uhr,
im **Lambertschen Lokale,** Bäckerstraße, recht zahlreich zu erscheinen, behufs Wahl eines Vorsitzenden und nähere Besprechung wegen Anschließung an eine Lebensversicherungs-Gesellschaft. Nichterschienene Mitglieder sind an die Wahl gebunden.
Der Vorstand.
Jahnke. *J. Porankiewicz.*

Handwerker-Verein.
Montag den 9. November: **Gesellige Versammlung.** Herr Dr. **Wentzel:** „Ein Bild von London."

Die am 6. d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Amalie,** geb. **Busse,** von einem kräftigen Mädchen, zeige ergebenst an.
Friedrich Koenig.

Verlobungen. Fräul. Marie Noack mit dem Kaufmann J. G. Wußhovius in Niemegk, Frl. Johanna Simon in Berlin mit dem Rittmeister im Schlesw.-Holst. Drag.-Reg. Nr. 13.
Geburten. Ein Sohn: Hrn. Franz Seger in Berlin, Herrn C. Frauendienst in Moabit, dem Hofmarschall Grafen Perponcher in Berlin, dem Rektor und Hülfsprediger Adalbert Karsten in Kammin i. P., dem Pastor Ernst Schönberg in Varchmin, dem Apotheker H. Herholz in Braetz, dem Kaufmann Wohlgemuth in Berlin, Hrn. Karl Jansa in Berlin, Hrn. W. Zierold in Mietzelfelde. Eine Tochter: Hrn. Hermann Ende in Berlin, Herrn V. v. Bülow in Salzwedel, dem kgl. Domänen-Pächter Gerlach in Ferdinandshoff, dem Forstmeister von Bodelschwingh in Trier, Herrn E. Weber in Berlin, Hrn. Oswald Müller in Berlin, Herrn Martin Liebermann in Berlin.
Todesfälle. Kaufmann Ad. Braune aus Spandau, Historien- und Porträtmaler C. E. Duncker und Sanitätsrath Dr. Schlesinger in Berlin, Fabrikbesitzer Wirth in Frauenmühle bei Sorau, Frau Hauptmann Laura Wilcke geb. Munkel in Kolberg, Frau Prediger Ottilie Päch geb. Buchwald in Franzburg, Gutsadministrator A Daberkuth auf Schulzendorf bei Königs-Wusterhausen.

Stadttheater in Posen.
Sonnabend den 7. November. **Graf Essex.** Trauerspiel in 5 Akten von H. Laube.
Sonntag den 8. Nov. Viertes Gastspiel des Frl. **Therese Müller** vom Stadttheater in Bremen. **Die Hochzeit des Figaro.** Große Oper in 4 Akten von W. A. Mozart.
Montag den 9. Nov. Gastspiel des Fräul. **Silvia Brandt** vom Hoftheater in Dresden. **Deborah,** Schauspiel in 4 Akten v. H. Mosenthal.

Saison-Theater.
Sonntag den 8. November: 1) **Aus der komischen Oper.** Lustspiel in 1 Akt von Dr. Förster. 2) **En passant!** Schwank in 1 Akt von G. A. Görner. 3) **Eine musikalische Tochter.** Schwank in 1 Akt von Dr. Förster.
Das Theater ist gut geheizt. Anfang 7 Uhr.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Stettin, den 7. November 1868. (Marcuse & Maas.)

		Not. v. 6
Weizen, fest.		
Novbr.	70	69½
Nov.-Dezbr.	68½	68
Frühjahr 1869	68	67¾
Roggen, fest.		
Novbr.	54¾	54½
Nov.-Dezbr.	52½	52¼
Frühjahr 1869	51½	51⅛

		Not. v. 6.
Rüböl, unverändert.		
Novbr.	9⅙	9⅙
April-Mai 1869	9½	9½
Spiritus, behauptet.		
Novbr.	15⅝	15¾
Nov.-Dezbr.	15½	$15\frac{11}{24}$
Frühjahr 1869	$15\frac{11}{12}$	15⅞

Börse zu Posen

am 7. November 1868.

Kein Geschäft.

⚓ [Produktenverkehr.] In dieser Woche hatten wir zumeist regnerisches Wetter. — Die Getreidezufuhr am Markte war mittelmäßig. Weizen hat in den besseren und mittleren Sorten sich behauptet, während untergeordnete Waare im Preise zurückging. Es bedang: feiner Weizen 67—69 Thlr., mittler 63—65 Thlr., ordinärer 57—59 Thlr.; Roggen war vornehmlich in mittleren Qualitäten zugeführt und Versendungen per Bahn nach Stettin und Berlin hatten auch in dieser Woche statt. Preise zeigten am Markte keine wesentliche Veränderungen, schwerer Roggen 53—54 Thlr., leichter 48—50 Thlr. Alle übrigen Getreidearten behielten ihren vorwöchentlichen Preisstand, große Gerste 52—54 Thlr., kleine 50—52 Thlr; Hafer 32—33 Thlr. Buchweizen 45—48 Thlr. Kocherbsen 59—60 Thlr., Futtererbsen 53—54 Thlr. Kartoffeln kamen etwas billiger zu stehen, 9—10 Thlr. — Mehl unverändert, Weizenmehl Nr. 0. und 1. 4⅝—5 Thlr., Roggenmehl Nr. 0. und 1. 3⅝—4⅛ Thlr. (pro Centner unversteuert).

Das Terminsgeschäft in Roggen verlief äußerst still und bekundete andauernd eine matte Tendenz, welche den Kursen eine fortwährend rückgängige Bewegung gab; zum Schlusse der Woche indeß gewann es den Anschein, als wenn die Stimmung sich etwas bessern wolle, wodurch auch Preise sich zu behaupten vermochten.

Spiritus blieb nach wie vor in ansehnlicher Zufuhr und ebenso dauerten die Abzüge per Bahn an. Im Verkehr war diese ganze Woche hindurch nur eine flaue Tendenz vorherrschend und Preise mußten sich in Folge dessen einem erheblichen Drucke ergeben. — Ankündigungen in Roggen sowohl, wie in Spiritus kamen nur in sehr schwachen Posten vor.

Posen, den 7. Novbr. 1868. Wochenbericht von Karl Friedenthal.

Roggen. Seit meinem letzten Berichte war dieser Artikel recht erheblichen Preisschwankungen unterworfen, die hauptsächlich durch die erkünstelte schließlich mißglückte Treiberei, die Berliner Spekulanten in Scene gesetzt hatten, hervorgerufen worden. Mit Rücksicht auf jene Hausseoperation war der größte Theil der recht bedeutenden Zufuhr in der letzten Woche Oktober nach Berlin und Stettin verladen worden, wo die meisten Inhaber auch noch entsprechend hohe Preise zum Verkaufe benutzten.

Obwohl der Markt während der laufenden Woche nur sehr mäßig befahren war, folgten hiesige Preise willig der aus Berlin gemeldeten rückgängigen Richtung und blieb der Handel sowohl für Loco-Roggen als auch auf spätere Lieferung recht unbelebt, zumal von auswärts gefragte Waare in feiner Qualité fast gänzlich fehlte.

Die gegen Ende der Woche eingetretene kalte Witterung stellt den Schluß der Schifffahrt in nahe Aussicht, der dem bisher ziemlich lebhaften Abzuge von Stettin nach Rußland ein Ende bereiten und dadurch leicht weitere Entwerthung des Artikels herbeiführen dürfte.

Man zahlte per November 48—47½—48¼—48½ Thlr., per Dezember-Januar 47—46¾—47¼—47½ Thlr., per April-Mai 47⅛—47—47¼—47½ Thlr.

Spiritus. Die Schlußwoche des vergangenen Monats brachte auch für Spiritus vorübergehend wesentlich höhere Preise und lockten die wie bei Roggen durch künstliche Manövers geschraubten Börsennotirungen von allen Gegenden so bedeutende Quantitäten Waare nach Berlin, daß solche nur zu rapide weichenden Preisen Unterkommen fand.

Die nennenswerthe Preisdifferenz, die zwischen Lieferung per November gegen Oktober bestand, hatte die Brennereibesitzer veranlaßt, sämmtliche Vorräthe noch in den letzten Tagen des verflossenen Monats an den Markt zu bringen, so daß die Zufuhr im November recht beschränkt blieb und Kündigungen an der Börse daher gänzlich fehlten. Der Abzug fand zum größten Theil nach Stettin und Hamburg, in vereinzelten Fällen auch nach Süddeutschland und den Rheingegenden statt.

Die unberechenbaren Börsenoperationen der jüngsten Zeit leben noch in zu frischer Erinnerung der Konsumenten, als daß solche ungeachtet des billigen Preisstandes, Vertrauen zu dem Artikel gewinnen könnten und erstrecken sich die gegebenen Ordres fast ausschließlich nur auf schnell zu liefernde Waare. Das Terminsgeschäft blieb daher recht still.

Binnen Kurzem dürften sich nunmehr Läger bilden und der sich dann einstellende Report die Regelung der Spirituspreise für spätere Lieferung bewirken. Inzwischen kann das augenblickliche Verhältniß der Terminpreise zu den Notirungen für Novemberlieferung als zum Einkauf des Winterbedarfs für die Destillateure äußerst günstig bezeichnet werden.

Man zahlte per Novbr. 15¼—15⅛—$14\frac{11}{12}$—14¾ Thlr., per Dezbr. 15⅙—$15\frac{1}{12}$—14⅞—14¾ Thlr., per Januar 15⅓—15⅙—15—14⅞ Thlr., per April-Mai 15⅔—15½—$15\frac{5}{12}$—15⅓ Thlr.

Produkten-Börse.

Berlin, 6. November. Wind: West. Barometer: 27 10½ Thermometer: 6°+. Witterung: schön.

Die Stimmung für Roggen ist im Gegensatz zu gestern heute recht fest gewesen, doch läßt sich keine erhebliche Besserung der Preise konstatiren. Loko wenig Handel wegen beschränkter Offerten.

Roggenmehl unverändert.

Weizen loko ohne Handel, Termine leblos.

Hafer loko in fester Haltung, Termine still und unverändert. Gekündigt 1800 Ctr. Kündigungspreis 33½ Rt.

Rüböl sehr fest und neuerdings eine Kleinigkeit besser bezahlt. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis $9\frac{5}{12}$ Rt.

Spiritus ohne wesentliche Aenderung, doch im Ganzen nicht schlechter, als gestern. Gekündigt 20,000 Quart. Kündigungspreis 16⅛ Rt.

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 6. November, Nachmittags 1 Uhr. Wetter trübe. Weizen unverändert, loko 6, 25 a 7, 5, pr. Novbr. 6, 1½, März 6, 2½, Mai 6, 3½. Roggen höher, loko 6, pr. Novbr. 5, 15½, März 5, 8, Mai 5, 82. Rüböl fest, loko $10\frac{8}{10}$, pr. Mai $10\frac{8}{10}$, Oktober 1869 $11\frac{1}{10}$. Leinöl loko $11\frac{6}{10}$. Spiritus loko 20¼.

Hamburg, 6. November, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko stille, Roggen auf Termine fest. Weizen pr. Novbr. 5400 Pfd. netto 124 Bankothaler Br., 123½ Gd., Dezbr. 121 Br., 120 Gd., April-Mai 118 Br., 117 Gd. Roggen pr. Novbr. 5000 Pfd. Brutto 94½ Br., 94 Gd., Dezbr. 92½ Br., 91½ Gd., April-Mai 91½ Br., 91 Gd. Hafer sehr stille. Rüböl fest, loko 19⅝, pr. Mai 20⅝. Spiritus flau, pr. Novbr. zu 23¼ angeboten. Kaffee sehr angenehm auf günstige Kabelberichte. Zink stille. Petroleum flau, loko 14, pr. Novbr. 13⅝. — Wetter kalt.

Bremen, 6. November. Petroleum, Standard white, loko 6, pr. Dezbr. $6\frac{1}{12}$.

Pesth, 6. Novbr. Getreidemarkt. Weizen-Verkehr mittelmäßig, Zufuhren und Angebot gering, Preise behauptet. Banater Weizen 83pfd. 3, 75, 84pfd. 4, 05, 85pfd 4, 50, 86pfd. 4, 50, 87pfd. 4, 65, 88pfd. 4, 75. Gerste fest bei lebhaften Umsätzen 2, 45 bis 2, 70. Hafer ruhiger, aber preishaltend, 50pfd. 1, 65 bis 1, 75.

London, 6. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 18,080, Gerste 4350, Hafer 8930 Quarters.

Weizen und Mehl nicht billiger verkäuflich. Gerste und Hafer fest. — Wetter kalt.

London, 6. Novbr., Abends. Zucker ruhig. Zuckerladungen eher gefragter. Zink fest. Die Post vom Kap der guten Hoffnung ist eingetroffen.

Liverpool, 6. Novbr., Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen ruhiger, williger. Mehl billiger bei schleppendem Geschäft. Mais theurer.

Liverpool (via Haag), 6. Novbr., Mittags. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz. Fest.

Middl. Orleans 11½, middl. amerikanische 11¼, fair Dhollerah 8½, middling fair Dhollerah 8⅛, good middl. Dollerah 7⅞, fair Bengal 7¼, new fair Domra 8½, good fair Domra 8¾, Pernam 11, Smyrna 8¾, Egyptische 11½.

Liverpool, 6. Novbr., Nachm. (Schlußbericht.) Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 5000 Ballen.

Manchester, 6. Novbr., Nachmittags. (Von Hardy Nathan & Sons.) Garne, Notirungen pr. Pfund: 30r Water (Clayton) 15¾ D., 20 Mule gute Mittelqualität 11½ D., 30r Water, bestes Gespinnst 15½ D., 40r Mayoll 13 D., 40r Mule, beste Qualität wie Taylor &c. 15½ D., 60r Mule, für Indien und China passend 16½ D. Stoffe, Notirungen pr. Stück: 8¼ Pfd. Shirting, prima Calvert 126 D., do gewöhnliche gute Makes 119 D., 34 inches 11/17 printing Cloth 9 Pfd. 2—4 oz. 150 D. Umsatz sehr beschränkt.

Paris, 6. Novbr., Nachmittags. Rüböl pr. Nobr. 81, 50, Januar-April 80, 75. Mehl pr. Novbr. 65, 75, Januar-April 61, 75. Spiritus pr. Novbr. 72, 50. — Wetter kalt.

Amsterdam, 6. Novbr., Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen und Roggen loko stille. Roggen auf Termine fest, pr. Frühjahr 203. Raps pr. April 63. Rüböl pr. Herbst 31⅛, Mai 32¾. — Regenwetter.

Antwerpen, 6. Novbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen flau, 29⅝ Roggen geschäftslos.

Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Flau. Raffinirtes, Type weiß, loko 52½, pr. Novbr.-Dez. 51½.

Petersburg, 6. Novbr., Nachmittags 5 Uhr. (Produktenmarkt.) Gelber Lichttalg loko 53. Roggen pr. Novbr. 8½. Hafer pr. Novbr. 6. Hanf loko 38. Hanföl loko 3, 40.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1868.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
6. Novbr.	Nachm. 2	27" 7''' 28	+ 4°9	W 2-3	halbh. Cu-st., Cu.
6. "	Abnds. 10	27" 5''' 34	+ 2°9	W 2	halbheiter St.
7. "	Morg. 6	27" 7''' 35	+ 2°2	SO 1	trübe. St. Reif.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 6. November 1868 Vormittags 8 Uhr 1 Fuß 6 Zoll.
" " 7. " " " " 1 " 7 "

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 6. November 1868.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97 bz
Staats-Anl. v.1859	5	103¾ bz
do. 1854, 55, A.	4½	95⅝ bz
do. 1857	4½	95⅝ bz
do. 1859	4½	95⅝ bz
do. 1856	4½	95⅝ bz
do. 1864	4½	95⅝ bz
do. 1867 A.B.D.C	4½	95⅝ bz
do. 1850,52 conv.	4	88 bz
do. 1853	4	88 bz
do. 1862	4	88 bz
do. 1868	4	88 bz
Staatsschuldscheine	3½	82 bz
Präm.St.Anl.1855	3½	120 B
Kurh.40Thlr.-Obl.	—	56⅝ G
Kur-u.Neum.Schld	3½	81 bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	91½ G
Berl. Stadtoblig.	5	103¼ B
do. do.	4½	96¼ bz
do. do.	3½	76 G
Berl. Börs.-Obl.	5	101 G
Pfandbriefe: Berliner	4½	91 B
Kur- u. Neum.	3½	76¼ bz
do. do.	4	86⅝ bz
Ostpreußische	3½	78 G
do.	4	85⅛ bz
do.	4½	90⅞ bz
Pommersche	3½	75¼ B
do.	4	85 bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	85⅝ bz
Sächsische	4	83 B
Schlesische	3½	— —
do. Lit. A.	4	91½ G
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	75¾ bz
do.	4	82¾ G 4½% 90¾ [G
do. neue	4	82¾ bz
do.	4½	90¾ G
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	90⅞ G
Pommersche	4	91¼ G
Posensche	4	88⅜ bz G
Preußische	4	89 G
Rhein.-Westf.	4	91 bz
Sächsische	4	90⅜ bz
Schlesische	4	91½ bz
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	— —
I. Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	89 G
Preuß. do. (Henkel)	4½	— —

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	50½ bz
do. National-Anl.	5	55½-55 bz G
do. 250fl.Pr.Obl.	4	71 etw bz
do. 100fl.Kred.L.	—	81¾ etw bz G
do. 5pCt.L.(1860)	5	76⅝-⅜ bz ult. 76⅛
do. Pr.-Sch. v.64	—	59 bz [-¼ bz
do. Silb.Anl. v.64	5	61 G
Silb.-Pfandbr. der östr.Bodenkred.-G.	5	90 bz B
Ital. Anleihe	5	54 bz ult. 54-
Rumän. Anleihe	8	83½ bz [53⅞ bz
Russ.5.Stiegl.Anl.	5	70⅛ bz
do. 6. do.	5	79⅛ B
Russ.-engl. Anl.	5	86 bz
R. russ.-engl. Anl.	3	55⅛ B
do. v. J. 1862	5	86¾ etw bz
do. 1864 engl. St.	5	91¼ G
do. 1864 holl. St.	5	88 bz G
Präm.-Anl. v.1864	5	118 bz
do. neue Em. v.1866	5	114¾ bz
do. 9. Anl. engl. St.	5	91 G
" holl. "	5	87¼ G
Russ.Bodenkred.Pf.	5	82¼ etw bz
do. Nikolai-Oblig.	4	67½ bz
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 66¾ bz kl 66½
do. Cert. A. 300 fl.	5	92 G [bz
do. Pfdbr. in S.R.	4	66¼ G
do. Part.-O. 500fl.	4	97¾ G
do. Liqu.-Pfandbr.	4	56¾ etw bz [bz
Amerik. Anleihe	6	79⅛ bz ult. 79⅛-⅛
Türkische Anl. 1865	5	40⅛ bz, ult. 40
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	94 bz G [bz
Neue bad. 35fl.Loose	—	31 B
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	100 bz
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	102¾ bz
do. 4½% St.A. v.59	4½	96¾ bz
Braunschw. Anl.	5	101 B
Dessauer Präm.-A.	3½	96 etw bz
Lübecker do.	3½	47¼ B
Sächsische Anl.	5	106⅜ bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	87 G
Berl. Kass.-Verein	4	155 G
Berl. Handels.-Ges.	4	118¾ bz
Braunschw. Bank	4	109 bz
Bremer Bank	4	111¼ B
Coburg. Kredit-Bk.	4	75⅛ bz
Danziger Priv.-Bk.	4	106¾ B
Darmstädter Kred.	4	99⅜ Post bz
do. Zettel-Bank.	4	96½ bz
Dessauer Kredit-Bk.	0	2⅛ G
Disk.-Kommand.	4	117½ etw bz
Genfer Kredit-Bk.	4	20¼ bz G excl.
Geraer Bank	4	94 G
Gwrbk. H. Schuster	4	102 G
Gothaer Priv.-Bk.	4	90¼ bz
Hannoversche Bank	4	85 B
Königsb. Priv.-Bk.	4	112 G
Leipziger Kred.-Bk.	4	106¾ etw bz G
Luxemburger Bank.	4	104 G
Magdeb. Privatb.	4	88 etw bz
Meininger Kreditb.	4	98¾ bz [B
Moldau Land.-Bk.	4	17⅝ G vll 60
Norddeutsche Bank	4	124⅛ G
Oestr. Kreditbank	5	94⅞-95-94¾ bz ult
Pomm. Ritterbank	4	87 G [do.
Posener Prov.-Bk.	4½	102 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	151½ G
Rostocker Bank	4	113½ G
Sächsische Bank	4	116¼ B
Schles. Bankverein	4	116 G
Thüringer Bank	4	72 B
Vereinsbank Hamb.	4	111¼ G
Weimar. Bank	4	88 B
Prß. Hypoth.-Vers.	4	107 G
Erste Prß. Hyp.-G.	4	87 G
do. do. (Henkel).	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	82½ G
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	76 bz G
do. II. Em.	5	80¾ G
do. III. Em.	5	78½ G
Bergisch-Märkische	4½	96 B
do. II. Ser. (conv.)	4½	92½ G
III. Ser. 3½ v.St.g.	3½	77½ bz
do. Lit. B.	3½	77½ bz
do. IV. Ser.	4½	91¼ bz
do. V. Ser.	4½	89½ bz B
do. VI. Ser.	4½	87 bz
do. Düssel.-Elberf.	4	84 B
do. II. Em.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. (Nordbahn)	5	99⅝ bz B
Berlin-Anhalt	4	91¼ G
do.	4½	95¾ G
do. Lit. B.	4½	94½ bz
Berlin-Görlitzer	5	100¾ B
Berlin-Hamburg	4	90¼ G
do. II. Em.	4	90¼ G
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	87 G
do. Lit. C.	4	84¾ G
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	83 G
do. III. Em.	4	83 G
B.S.IV.S.v.St.g.	4½	94 bz
do. VI. Ser. do.	4	81⅞ G
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Mind. I. Em.	4½	97½ bz G
do. II. Em.	5	101¼ G
do.	4	— —
do. III. Em.	4	83 B
do.	4½	93 bz B
do. IV. Em.	4	82⅝ bz
do. V. Em.	4	82½ bz G
Cosel-Oderb.(Wilh)	4	82½ bz B
do. III. Em.	4½	88 bz
do. IV. Em.	4½	87¾ G
Galiz. Carl-Ludwb.	5	83 bz
Lemberg-Czernowitz	5	66½ bz B n.71⅞ b
Magdeb.-Halberst.	4½	96½ B [B
do. do. 1865	4½	93¾ B
do. Wittenb.	3	68⅜ bz G
do. Wittenb.	4½	94 G
Niederschles.-Märk.	4	86¼ bz
do. II. S. a 62½ tlr.	4	— —
do. c. I. u. II. Ser.	4	86¼ bz
do. conv. III. Ser.	4	82½ G
do. IV. Ser.	4½	94 G
Niederschl. Zweigb.	5	— —
Oberschles. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	3½	— —
do. Lit. C.	4	84 G
do. Lit. D.	4	84 G
do. Lit. E.	3½	76½ G
do. Lit. F.	4½	91½ etw bz
do. Lit. G.	4½	90⅝ G
Oestr.-Französ. St.	3	265½ bz n. 259½
Oestr. südl.St.(Lb.)	3	218 B [bz
do. Lomb. Bons	6	96½ G
do. do. fällig 1875	6	93¾ bz
do. do. fällig 1876	6	92¼ bz
do. do. fäll.1877/8	6	91½ G
Ostpreuß. Südbahn	5	90 bz
Rhein. Pr.-Obligat.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. III. v. 1858 u.60	4½	90½ G
do. 1862 u. 1864	4½	90½ G 65r 90½
do. v.Staat garant.	4½	— — [bz G
Rhein-Nahe v.S.g.	4½	92½ bz
do. II. Em.	4½	92½ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Russ. Jelez-Woron. v. St. gar.	5	— —
do. Kozl.-Wor. do.	5	80½ bz
do. Kursk-Kiew do.	5	80⅜ bz
do. Mosko-Rjäs. do.	5	86¾ G
do. Rjäsan-Kozl. do.	5	82½ bz B
do. Schuja-Ivan.	5	79¼ B
do. Warsch.-Teresp. v. St. gar.	5	78¾ bz kl 80 B
Schleswig	4½	89½ bz
Stargard-Posen	4	83½ G
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer I. Ser.	4	87½ G
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	87 B
do. IV. Ser.	4½	— —

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	29½ etw bz B
Alsenzbahn v. St. g.	4	83½ G
Altona-Kieler	4	113½ bz
Amsterdm-Rotterd.	4	96¾-95¾-96 bz
Bergisch-Märkische	4	135⅝ bz
Berlin-Anhalt	4	198½ bz
Berlin-Görlitz	4	68-69-68¾ bz
do. Stammprior.	5	90⅛-¼ bz
Berlin-Hamburg	4	167 G
Berl-Potsd-Magd.	4	195 bz
Berlin-Stettin	4	130½ bz G
Böhm. Westbahn	5	68 bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	114⅛ bz
Brieg-Neiße	4	98½ bz [G
Cöln-Minden	4	127 bz B. 100¼
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	113½-⅝-½ bz
do. Stammprior.	4½	110½ bz
do. do.	5	110⅛ bz
Galiz. Carl-Ludwig	5	91¾ B ult. —
Löbau-Zittau	4	48¾ etw bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	158¼ G
Märkisch-Posen	4	65 bz
do. Prior.-St.	5	84¾ bz
Magdeb.-Halberst.	4	155 bz
do. Stamm-Pr.B.	3½	71⅝ bz
Magdeb.-Leipzig	4	219½ B n. 200
do. do. Lit. B.	4	91½ bz [B
Mainz-Ludwigsh.	4	138½ bz
Mecklenburger	4	74⅜ bz
Münster-Hammer	4	— —
Niederschl.-Märk.	4	87⅝ bz G
Niederschl. Zweigb.	4	82 bz G
Nordb. Frd.-Wilh.	5	— —
Nordh.-Erf. gar.	4	75½ bz
do. St.-Pr.	5	91⅛ B
Oberhess. v.St. gar.	3½	— G 25% — bz
Oberschl. Lit.A.u.C.	3½	192-90½-91 bz
do. Lit. B.	3½	173⅜ bz [ult.do.
Oest.-Frnz.-Staats.	5	155¼-⅞-⅝ bz
Oest.Südb.(Lomb.)	5	108½-¼ bz ult. do.
Oppeln-Tarnowitz	5	78½ B
Ostpr. Südbahn	4	32 G
do. St.-Prior.	5	72 bz
Rechte Oder-Uferb.	5	78⅜ bz
do. do. St.-Pr.	5	90 B
Rheinische	4	118¼ bz
do. Lit. B. v. St. g.	4	81⅛ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	26⅞ bz G
Russ.Eisenb.v.St.g.	5	82¾ B
Stargard-Posen	4½	94¾ etw bz B
Thüringer	4	141¾ bz
do. 40%	5	124 bz
do. B. gar.	4	81 bz
Warschau-Terespol	5	82½ B
do. Wiener	5	58½ bz
do. Bromb.	4	61 bz kl. 59 bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅞ G
Gold-Kronen	—	9. 9¾ bz
Louisd'or	—	112½ G
Sovereigns	—	6. 25 bz
Napoleonsd'or	—	5. 12½ bz
Imp. p. Zpfd.	—	469 G
Dollars	—	1. 12½ bz
Silber pr. Zpfd.	—	29 23½ G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99¾ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	$87\frac{11}{16}$ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	83¾ bz

Industrie-Aktien.

Continent.-(Dessau)	—	168½ bz G
Berl. Eis.-Bedarf	—	148 B
Hörder Hütten-Ver.	—	102¼ B
Minerva	—	32½ bz
Concordia in Köln	—	410 G
Berl. Immob.-Ges.	—	74 B

Wechsel-Kurse vom 6. November.

Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10T.	2½	142⅞ bz
do. 2M.	2½	142⅜ bz
Hamb. 300 Mk. 8T.	2½	151 bz
do. 2M.	2½	150⅜ bz
London 1 Lstr. 3M.	2	6 23¼ bz
Paris 300 Fr. 2M.	2½	81 bz
Wien 150 fl. 8T.	4	87½ bz
do. do. 2M.	4	86⅞ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	4	56 24 G
Frankf. 100 fl. 2M.	3	56 26 G
Leipzig 100 Tlr. 8T.	4	99⅝ G
do. do. 2M.	4	$99\frac{5}{12}$ B
Petersb. 100R. 3W.	5½	92¾ bz
do. do. 3M.	5½	91⅝ bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	2½	110⅞ bz
Warschau 90R. 8T.	6	83½ G

Die Börse war auch heute auf spekulativem Gebiete fest, namentlich wurden Oestreichische Kredit und Franzosen auf auswärtige Notirungen höher und lebhaft gehandelt. Amerikaner waren auch belebt, aber auf ungünstige New-Yorker Notirungen erheblich niedriger. Eisenbahnen waren fest, Köln-Mindener, Rheinische, Kosel-Oderberger Stamm- und Stamm-Prioritäten und Görlitzer waren belebt, Koseler, Görlitzer, Halberstädter höher, andere, wie Stettiner, Mainzer, Oberschlesische, junge Thüringer, zum Theil in Folge von Realifationen niedriger. — Inländische Fonds, Pfand- und Rentenbriefe theilweis höher und im Ganzen belebt; Deutsche Fonds fest, besonders Badische und Bayerische Prämienanleihen. Von russischen Fonds waren bei fester Haltung Prämien-Anleihen und Schatz-Obligationen animirt. Inländische Prioritäten waren fest, theilweis belebt, Koseler 4., Bergische 3., Köln-Mindener 4. Em., Nordbahn, 4½prc. Rheinische in gutem Verkehr; russische belebt und theilweis höher, östreichische gut zu lassen. Rudolfsbahn nach dem Erscheinen zu liefern, 70⅝, Kasse 71. Charkow-Asowsche Thalerstücke 78⅝ etwas bez., Pfundstücke 78¾ à ½ bz. u. G., Finnen 9 Brief, Tabak 81 bz. u. G.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

London, 6. November, Nachmitt. 4 Uhr. Charkow-Azow-Eisenbahnaktien mit 1 à 1⅛ Prämie gehandelt. Konsols 94¼. 1% Spanier 33⅞. Italienische 5% Rente 54⅝. Lombarden 16 Mexikaner 16. 5% Russen de 1822 88½. 5% Russen de 1862 86. Silber $60\frac{5}{16}$. Türkische Anleihe de 1865 41¾. 8% rumänische Anleihe 84. 6% Verein. St. pr. 1882 73¾.

Wechselnotirungen: Berlin 6, 26⅝. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 9⅝ a 9⅞ Sch. Frankfurt 120. Wien 11 Fl. 80 Kr. Petersburg 32¼.

Paris, 6. November, Mittags 12 Uhr 40 Minuten. 3% Rente 71, 00, Italienische Rente 55, 45, Lombarden 403, 75 cp. dét., Staatsbahn 580, 00, Amerikaner 83½ Baisse. Unbelebt.

Paris, 6. November, Nachmittags 3 Uhr. Unbelebt. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 94¾ gemeldet. Schlußkurse. 3% Rente 71, 00—71, 07½—70, 92½—70, 97½. Ital. 5% Rente 55, 60. Oestr. Staats-Eisenb.-Aktien 583, 75. do. ältere Prioritäten 264, 25. do. neuere Prioritäten 258, 50. Kredit-Mobilier-Aktien 277, 50. Lomb. Eisenbahnaktien 401, 25. do. Prioritäten 218, 75. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungest.) 83½. Tabaksobligationen 416, 75.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.